Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau **in Polen** Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 88. Bromberg, Sonnabend den 13. Mai 1922. 46. Jahrg.

Zersetzende Kräfte.

(Ein Nachwort zum „Offenen Brief“.)

„Seid sanft und menschlich, weil ihr schwach seid und Hilfe braucht; seid gerecht, damit auch ihr durch die Gesetze gegen Gewalt geschützt werden könnt, mit einem Wort, tut andern das nicht, was ihr nicht wollt, daß man euch tue.“ — — Das sind Worte Friedrichs des Großen, desselben „Königs der Barbaren“, der das Wort prägte: „Größte Toleranz ist die Wiege der Philosophie.“ Und an anderer Stelle sprach er die Meinung aus: „Alle Menschen sind Geschöpfe einer gleichen Gattung, Gefährten, Brüder, die uns die Natur gegeben hat.“ —

Von der Weisheit des Philosophen von Sanssouci ist heute auch nicht ein Bodensatz mehr übrig geblieben. Vor der Erfindung der Druckerschwärze wurden die Welthändel stets nur von einzelnen Mächtigen angezettelt, die sich dazu ihrer Gesandten und anderer Werkzeuge bedienten. Heute besorgt dies eine gewisse Presse und die hinter ihr stehenden Parteidrahtzieher, welche das Monopol haben, Lügen zu verbreiten und die Volksseele aufzukochen, um ihr Parteisüppchen daran aufzuwärmen. Sie poltern nicht in Harnisch und offenem Kampf, sondern saugen aus ihren Fingern geheimnisvolle Säfte, die sie in dem Aggregatzustand von Druckerschwärze auf Papier spritzen und in alle Winde verbreiten. Sie wissen heute, daß alle Kämpfe in der Welt hauptsächlich Kämpfe zwischen seelischen Kräften sind und arbeiten deshalb mit Suggestion und Hypnose, ohne sich um die schädlichen Folgen zu kümmern, welche sie in dem Körper ihrer Medien anrichten. Mit derselben Leichtfertigkeit verkaufen sie ihr Gewissen, das ihnen, wie jedem Menschen zum mindesten im Unterbewußtsein schlummern muß, um der Politik willen und ordnen den hehren Begriff „Vaterland“, dessen Ideal nur auf dem Wege der Gerechtigkeit und Wahrheit zu finden ist, ihrem Parteigötzen unter, der sie ernährt und kleidet. — —

In dem bekannten „Offenen Brief an die deutschen Bürger Polens“ werden in aufreizender Weise scheußliche Mordtaten aufgezählt, die Deutsche in Oberschlesien an polnischen Mitbürgern begangen haben sollen. Beweismittel dafür, daß gerade Deutsche die Mörder gewesen sind, werden — trotz der ellenlangen Erklärung — nicht angeführt. Ich kann das nicht nachprüfen. Ebensowenig wie ich die Berichte deutscher Blätter über polnische Mordtaten an deutschen Oberschlesiern nachprüfen will. Es soll aber schon Polen gegeben haben, die sich untereinander sehr schlecht leiden konnten und es gibt bestimmt Leute, die Mord noch aus anderen als politischen Motiven begehen. Doch um die Ermittlung der Wahrheit handelt es sich hier garnicht, sondern um ganz andere Dinge.

Zunächst stellen wir als Lüge fest, daß die dem Aufruf angehängten Organisationen das ganze polnische Volk darstellen. Der Widerhall in der offiziösen Warschauer Presse hat auf diese Behauptung schon einen Dämpfer gesetzt. Im übrigen weiß man, wie Unterschriften gesammelt werden. Ich habe mit mehreren Polen gesprochen, die verschiedenen der unterzeichneten Organisationen angehören. Sie wußten davon nichts, daß ihre Organisation zu dieser Staatsaktion aufgefordert war. Eine Debatte darüber, etwa in einer Mitgliederversammlung hat nicht stattgefunden. Es bleiben nur einige hieb- und stichfeste Chauvinisten in den Vorständen oder an anderer Stelle übrig, Hetzapostel, die mit Schlagworten nationaler Prägung ihren Haßinstinkten Nachdruck verleihen wollen. Darüber besteht kein Zweifel, wenn man Form und Inhalt dieses Machwerks näher prüft. Es ergeht ein Befehl an die Deutschen in Polen, zu einer Handlung, die nur Zweck und Sinn hätte, wenn sie freiwillig erfolgte, und die selbst unter dieser selbstverständlichen Bedingung unausführbar ist. Die Deutschen in Polen sollen geschlossen und öffentlich ihren Abscheu vor solchen Mordtaten bekunden. Das könnte geschehen, aber mit einem kleinen Zusatz: Wir verurteilen aufs schärfste alle Mordtaten in Oberschlesien, die von beiden Seiten begangen worden sind, als tief verabscheuungswürdig und für den Weltfrieden bedrohlich.

Aber die Deutschen sollen sich auch an die „maßgebenden Faktoren“ wenden, damit diese dem Morden Einhalt tun. Wo und wer sind diese für Mordbuben „maßgebenden“ Faktoren? Die deutsche Regierung — die gemeint ist — hat dort nichts zu sagen. Sie hat leider auch nicht Mordtaten polnischer Banden an deutschen Oberschlesiern verhindern können. An sie einen solchen Aufruf zu richten, wäre für die Deutschen Polens Lüge und gemeiner Verrat am Mutterlande. Denn er würde in sich schließen ein vor aller Welt abgegebenes Geständnis für die Schuldfrage in Oberschlesien, das natürlich erpreßt, aber zu ausgiebiger Verwertung geeignet wäre. Wir Deutschen in Polen sind aber keine Sklaven, und uns gehört die Republik Polen in Höhe unseres ideellen Anteils ebensogut wie den polnischen Polen. Wir sind Miteigentümer, was dem Gehirn chauvinistischer Derwische ständig eingehämmert werden muß. Daß wir an den kostbaren Einrichtungen unseres neuen Vaterlandes vorläufig keine Nutznießung haben, ändert nichts an der Rechtslage. In dem Aufruf wird selbst betont, daß uns „Gleichberechtigung“ zusteht. Wenn allerdings weiter gesagt wird, daß wir in Wirklichkeit heute schon „ideale politische und gesellschaftliche Freiheiten in völliger persönlicher Sicherheit genießen“, so ist das eine kleine Geschichtsfälschung. Diese Methode der Geschichtsschreibung ist nicht neu. Sie ist mindestens seit 1914 in gewissen Ländern patentiert. Man umnebelt den Verstand der Völker mit einem Gespinst von Redensarten, bis sie das Gegenteil von dem glauben, was Wahrheit ist. Aber das Gedächtnis des Herzens ist treu. Die Geschichte wird selbst aufstehen und reden und diesem Geschwätz ein Ende machen. So wie die Lüge von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands in den Ententeländern heute schon nur noch von den Drahtziehern kolportiert wird, die den Krieg selbst gemacht haben.

Der Aufruf ist danach in seiner ganzen Tendenz und Anlage geeignet, Leben und Eigentum der Deutschen in Polen aufs schwerste zu gefährden. Abgesehen von den inneren Wirren, die dadurch hervorgerufen wurden, ist er aber auch geeignet, die Welt glauben zu machen, daß weite Kreise der polnischen Bevölkerung, die in dem Aufruf an die Wand gemalten Zustände wünschen, und daß sich Polen um die Bestimmungen des Versailler Vertrages, dem es seine Wiedergeburt verdankt, überhaupt nicht kümmere. In Wirklichkeit handelt es sich aber nur um einige Schreier, die sehr schnell reden und zum Überlegen keine Zeit haben.

Man soll kein Ding ohne Nutzanwendung vorbeigehen lassen. Im Januar dieses Jahres fragte mich gelegentlich einer offenen Aussprache über die Zustände in Oberschlesien ein junger polnischer Beamter, wie er es anfangen könne, durch Deutschland zu reisen, trotzdem bei der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz ein Verfahren wegen Mordes gegen ihn schwebe. Er hatte dabei das Bedürfnis, sich mir gegenüber von dem Vorwurf des Mordes zu reinigen und erzählte mir folgendes:

Bei den Kämpfen seiner Truppe in Oberschlesien, der er als Kompagnieführer angehörte, seien zwei Mann von einer deutschen Offizierspatrouille, ein Leutnant und ein Vizefeldwebel, in einem Walde abgefangen worden. Er habe — trotzdem er sich mit aller Energie hiergegen gewehrt habe — die beiden am anderen Tage auf Befehl seines Kommandanten erschießen lassen müssen, weil man ihn selbst mit dem Tode bedroht habe, wenn er den Befehl nicht ausführe. Vor allem habe ihm der Vizefeldwebel leid getan, von dem er wußte, daß er verlobt war. Meine Frage, ob diesen Leuten außer ihrer Kampftätigkeit noch etwas Besonderes zur Last gelegt war, wurde verneint.

Ich persönlich ziehe aus diesem Vorgang keine allgemeinen Schlüsse, aber ich möchte dem Westmarkenverein raten, nicht die Geister aller Toten heraufzubeschwören, die dem Nationalitätenhaß schon zum Opfer gefallen sind. Für den Frieden und das Gedeihen des von ihm so sehr geliebten Landes sprießt aus diesen Gebeinen keine glückliche Saat. — — —

Bezirksrichter a. D. Gitzen.

Die Friedfertigen.

Unter der Überschrift „Die einzige Sicherung des Friedens“ bringt die „Gazeta Powszechna“ (in Nr. 101) einen Leitaufsatz, in dem man u. a. wörtlich folgende Sätze lesen kann:

„Weder in England noch in Amerika noch in Italien (von den kleineren Staaten ganz zu schweigen) gibt man sich darüber Rechenschaft, daß der einzige Ausgang aus der bedrohlichen Lage Europas die sofortige Besetzung Deutschlands durch Frankreich und Polen für mindestens zehn Jahre ist — und eine allseitige Beaufsichtigung des deutschen Volkes, bis die Kreuzritterseele sich gewandelt hat und nicht mehr an den Kultus der Faust denkt. Die ganze Welt muß begreifen, daß es notwendig ist, die heutige Generation der Deutschen, die in der Verehrung Friedrichs des Großen, Bismarcks, Wilhelms, Ludendorffs, Hindenburgs und ähnlicher aufgewachsen ist und auf die Parole „Hie gut Hohenzollern allewege“ schwört, einer gründlichen und harten Dressur zu unterziehen. Erst nach Beendigung dieser Dressur, deren Programm wir ein anderes Mal bringen werden, nach erzieherischer Ausbildung eines neuen, edlen Typus der Deutschen, kann die Rede davon sein, daß ein einiges Europa sich der von Osten heranrollenden russisch-mongolisch-kosakischen Welle entgegenstellt, die unsere Zivilisation bedroht.

Wenn man die Notwendigkeit einer solchen Lösung des Problems nicht begreift, werden keinerlei „Fetzen Papier“ und keine Konferenzen imstande sein, das alte Europa vor weiteren Folgen der Verschwörung der Banditen zu retten, denen das von verblendeten Leuten geleitete und sich kurzsichtig an seine Insellage und seine Isoliertheit klammernde England tatkräftig zur Seite steht.

Unter den obwaltenden Umständen ist die Versicherung, daß der Krieg unmöglich sei und daß die Deutschen durch ihre Provokation lediglich den festeren Zusammenschluß Englands und Frankreichs herbeigeführt hätten, entweder grenzenlos naiv oder grenzenlos dumm. Das Land muß wissen, was ihm droht, muß seine innere Organisation verbessern, muß sich von Kopf bis zu den Füßen bewaffnen, und die politischen Parteien müssen die gegenseitige Bekämpfung einstellen und aufhören, dem Monopol der Unfehlbarkeit nachzujagen.“

*

Die „Gazeta Powszechna“ ist keineswegs ein Witzblatt. Sie pflegt nur ihre Leitartikel aus Ländern zu beziehen, deren Sprache uns nicht geläufig ist und darum oft lächerlich erscheint. Wir sind den Verkehrston am Hofe des Sultans von Makaua nicht gewöhnt. Wenn auch das Deutsche Reich dessen Schädel gemäß Art. 246 des Friedensvertrages von Versailles noch ausliefern muß, sein Geist bleibt uns doch erhalten. Er ist in dem oben nur auszugsweise wiedergegebenen Leitartikel zu neuem Leben erstanden. Glückliches Europa, nun wirst du wohl die „heranrollende russisch-mongolisch-kosakischen Welle“ mitsamt der Tücke der „Kreuzritterseele“ noch einmal überstehen.

Das rätselhafte Verlangen des Art. 246 im rätselreichen Friedensvertrag wird uns plötzlich klar. Der Makauageist der „Gazeta Powszechna“ sucht seinen Schädel. Das ist nur die etwas dunkle Umschreibung für den Wunsch, „die heutige Generation der Deutschen einer gründlichen und harten Dressur zu unterziehen“. — Fürwahr, die Kultur der schwarzen Franzosen macht auch an der Warthe rasende Fortschritte und für die Redaktionsstube der „Gazeta Powszechna“ gilt das Wort des Philosophen, daß mancher seinen letzten Wert wegwarf, als er die Knechtschaft ablegte.

Doch was haben diese Kriegsfanfaren mit der Sicherheit unseres gemeinsamen polnischen Staates zu tun? — Soviel, daß sie von jenen Stellen, die dafür verantwortlich sind, ein unverzügliches Einschreiten gegen solche wohl kaum zu überbietenden Hetzartikel gebieterisch verlangt. Die Tagespresse ist nicht für die Verbreitung sadistischer Schmutzliteratur geeignet, und das neue Frühlingskleid der jungen Frau Polonia will nicht von bösen Buben mit Straßenkot beworfen werden.

Danziger Börse am 12. Mai.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 7,15 **Dollar 287**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Polnisches Echo zur Spickermann-Rede.

In einem längeren Bericht über die politische Aussprache im Sejm schreibt der „Kurjer Poznański“ unter anderem: „Einige charakteristische Momente aus den Aussprachen verdienen besonders erwähnt zu werden. An das Auftreten der Juden sind wir gewöhnt; die Rede des Herrn Ton war allerdings gemäßigt im Vergleich zum Auftreten der Herren Grünbaum und Hartglas. Aber dafür war die deutsche Erklärung des Herrn Spickermann, so sehr er auch die rechtliche Gesinnung seiner Stammesbrüder gegen den Staat betonte, prunkhaft, gewalttätig und aufwühlend. Spickermann hat uns vorgeworfen, daß wir gegenüber den Deutschen Bismarcksche Politik treiben. Sie soll in dem Aufkauf des Landbesitzes aus deutschen Händen bestehen. Er vergißt, daß wir nur Vergeltungspolitik treiben. Er hat nicht erwähnt, daß die Deutschen sich der völligen Gleichberechtigung bei den Behörden, im Schulwesen und im Rechte erfreuen. Wir wünschten sehr, daß unsere polnischen Gemeinden in Deutschland, in Masuren und im Ermland so behandelt würden, wie die Deutschen in Polen. Wir wünschten nur, daß gegenüber den Polen in Oberschlesien dieselbe Toleranz angewendet würde, der sich die Deutschen bei uns erfreuen. Doch wieviel fehlt dazu! Wie groß ist doch die deutsche Frechheit und Dreistigkeit, wenn ihr Vertreter im Sejm reden kann von den verbrecherischen Systemen der Regierung. Allerdings zur Rechtfertigung Spickermanns muß man anführen, daß ihn zu der Keckheit die Rede des Tugutmannes Rudzinski und des Herrn Zalewski veranlaßt hat. Sie beide haben als Verteidiger der Ukrainer und Weißrussen Spickermann aufgereizt.“

Zu diesen Ausführungen ist kurz folgendes zu bemerken:

1. Der „Kurjer Poznański“ gibt zu, daß in Polen den Deutschen gegenüber zum mindesten Vergeltungspolitik getrieben wird. Damit beleidigt er an sich alle ehrlichen Freiheitskämpfer und Märtyrer der polnischen Nation, die an die Auferstehung eines christlichen polnischen Staatswesens glaubten. Der Berichterstatter vergißt ferner, daß sich diese polnische „Vergeltung“ in solchen Formen kundgibt, daß die angebliche deutsche Schuld, selbst wenn wir sie in die Uferlosigkeit des Meeres hineinfabelten, schon am Ende der ersten Woche der polnischen Staatlichkeit reichlich zugedeckt wurde.

2. Der „Kurjer Poznański“ wünscht, daß sich die Polen in Deutschland der gleichen Toleranz erfreuen möchten, wie wir Deutsche in Polen. Daß der Berichterstatter derartige niederträchtige Wünsche seinen eigenen Stammesangehörigen gegenüber auszusprechen wagt, haben wir nicht von ihm erwartet. Wir Deutsche wünschen keineswegs, daß die Polen im Deutschen Reich „ausgerottet“ werden, wie das die polnische Presse mit uns vor hat (vgl. Nr. 100 der „Gazeta Powszechna“). Wir wünschen vielmehr, daß es den Polen, die nach Deutschland eingedrungen sind, weiterhin so gut gehen möge, wie das die Posener „Prawda“ (in Nr. 105) ausführlich dargelegt hat.

*

Wir bleiben!

In der gleichen Nummer des „Kurjer Poznański“ findet sich ein Kommentar zu der „Offenen Antwort“ des Deutschtumsbundes, in dem der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben wird, daß wir Deutsche in Polen von „Bedrückung“ reden und doch in diesem Lande zu bleiben, als oberste Devise ausgeben. Leider hat die traditionelle polnische Toleranz bisher schon mehr als eine halbe Million Deutsche aus dem Lande verdrängt. Jetzt will man sich anscheinend der Ernte der letzten deutschen Arbeit bemächtigen. Man will die Christenverfolgung des zwanzigsten Jahrhunderts glorreich zu Ende führen. Doch ihr kennt uns schlecht, ihr Herren von der O. K. Z. Als Kolonisten bleiben wir trotz aller Bedrückung der Heimat treu, als Kreuzritter geben wir den Kampf gegen euer Heidentum nicht auf. Der polnische Staat hat den Deutschen bitter nötig.

Ein Attentatsplan?

Der „Kurjer Warszawski“ meldet am 6. Mai: Es war in später Nachtstunde, als der Zug, der die Minister zur Feier nach Wilna führte, die Station Czeremcha verließ und durch einen großen Wald fuhr. Alle Minister schliefen, nur der Ministerpräsident, der in seinem Waggon noch arbeitete, bemerkte den Widerschein eines Feuers. Der Zug, der mit ziemlicher Geschwindigkeit fuhr, blieb plötzlich stehen und in den Wagen des Ministerpräsidenten stürzte ein Eisenbahner, der vom Kondukteur eingelassen wurde, herein und meldete, daß eine bewaffnete Bande eine größere Menge von zum Abtransport vorbereitetem Holz in Brand steckte und wahrscheinlich nur auf den Zug warte, um denselben zu überfallen. Der davon gleich verständigte Minister des

Innern beschloß, selbst die Lage zu untersuchen und fuhr in Begleitung des Kommandanten der Staatspolizei, der sich auch im Zuge befand, und eines Polizisten auf der Lokomotive vor. Plötzlich ertönten Schüsse und gleich darauf hörte man das Geräusch flüchtender bewaffneter Personen. Der Minister Kamieński und seine Begleiter verließen die Lokomotive, um die Gegend zu durchsuchen. In einem zurückgelassenen Zelte fand man u. a. einen Zettel mit der Aufschrift: „Iwan Tschort, Kommandant der Abteilung der Terroristen, bringt Tod dem Herrn Pilsudski." Der Zettel war in russischer Schrift geschrieben. Inzwischen gelang es dem Personal, telephonische Verbindung mit der Station Czeremcha zu erlangen und die Entsendung einer Lokomotive und einer Abteilung Militär zu verlangen. Der Zug mit seinen Insassen fuhr mit einer Verspätung von ca. 2 Stunden weiter. Die Untersuchung erwies, daß es russische Monarchisten waren, die den Überfall planten, um auf diese Weise Rache für die Ausweisung aus Polen zu nehmen. Das zitierte Blatt erklärt, es gebe eine genaue Beschreibung des geplanten Überfalles und behauptet, diese Meldung aufrecht zu erhalten, wenn auch ein amtliches Dementi erfolgen sollte.

Ablehnung der russischen Antwort.

Die russische Antwortnote besteht — wie uns soeben ein Sondertelegramm mitteilt — aus einer Einleitung und der eigentlichen Antwort. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß das Memorandum der Mächte zu den Beschlüssen von Rapallo und Cannes einen Rückschritt bedeute. Der Wiederaufbau Rußlands liege nicht allein in seinem eigenen Interesse, sondern in dem der ganzen Welt. Wesentlich für die Gewährung von Krediten sei die Anerkennung Rußlands de jure. Rußland wolle nur solche Verpflichtungen eingehen, die es auch innehalten kann. Die Kriegsschulden könne Rußland nicht anerkennen, da es vorzeitig den Krieg abgebrochen habe. Die Antwort wird den Sachverständigen zur Prüfung übergeben werden. In den Kreisen der italienischen Delegation glaubt man nicht, daß man die Konferenz abbrechen werde.

Ein Korrespondent teilt folgende überraschende Wendung aus dem Schluß der Konferenzverhandlungen mit:

Das Geheimnis ist heraus! Die Russen haben ihre Antwort Mittwoch morgen tatsächlich an Facta übergeben. Als die Delegationen der einladenden Mächte eben in einer Sitzung versammelt waren, legte Facta die Antwort an Schanzer und Lloyd George vor. Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist Lloyd George, nachdem er von dem Text der Note Kenntnis genommen hatte, sehr aufgebracht gewesen und hat Facta und Schanzer erklärt, es sei ganz ausgeschlossen, daß die Note auch nur zur Basis von weiteren Diskussionen angenommen werden könne. Er hat sich sehr gewundert, daß die Russen trotz aller in den letzten Tagen gepflogenen Besprechungen solche Bedingungen in die Note aufgenommen haben, von denen sie von vornherein annehmen mußten, daß sie unannehmbar sein werden.

Darauf ließ Schanzer, der bereits während der Besprechungen die Rolle eines Vermittlers übernommen hatte, Tschitscherin dringend zu sich rufen. Dieser kam um ½1 Uhr im Palazzo Reale an, wo beide die Note sofort einer Prüfung unterzogen. Nach langer und lebhafter Diskussion gab Schanzer die Note an Tschitscherin zur Nachprüfung zurück. Die endgültige Übergabe der Note wurde aus diesem Grunde noch verschoben. Inzwischen sind die russischen Delegierten in Rapallo versammelt, um dort über die Abänderung der Note zu beraten. Sie haben auf funkentelegraphischem Wege sich mit Moskau in Verbindung gesetzt und neue Instruktionen erhalten. Die Note wird von ihnen daraufhin umgearbeitet.

*

Die russische Delegation hat an der Tür ihres Büros ein Plakat angeschlagen, die russische Antwortnote werde noch nicht verkündet. Diese Nachricht hat in sämtlichen Kreisen der Konferenz große Bestürzung erregt und die verschiedenartigsten Auslegungen zur Folge gehabt.

*

Die ungarischen Minderheiten.

Eine neue Schwierigkeit scheint aufgetaucht zu sein bei den Reklamationen Ungarns bezüglich der ungarischen Minderheiten. Der Zwischenfall ruft in den Abordnungen der „Kleinen Entente" eine Erregung hervor, die nicht ohne weiteres beizulegen ist. Die Großmächte haben entschieden, die Frage vorläufig zurückzustellen. Die „Kleine Entente" hat vorgeschlagen, daß diese Frage nur von ihr selbst gelöst werden dürfte. Jedenfalls ist sie aber geeignet, in Mitteleuropa nach französischer Ansicht eine lebhafte Beunruhigung hervorzurufen. Es wird Bezug genommen auf § 15 des Friedensvertrages, der von der Tschechoslowakei und den Großmächten unterzeichnet ist, und in dem die vertragsmäßige Feststellung bezüglich der Minderheiten unter den Schutz des Völkerbundes gestellt wird.

Man mißt dem Zwischenfall so große Bedeutung bei, daß Philipp Millet im „Petit Parisien" es nicht für ausgeschlossen hält, daß mehrere Delegationen der „Kleinen Entente" sich veranlaßt sehen könnten, sich aus der betreffenden Kommission nunmehr zurückzuziehen.

(Diese Flucht dürfte weder den ungarischen Minderheiten helfen, noch ihre Bedrücker reinwaschen!)

*

Ostgaliziens Unabhängigkeit.

Am 10. Mai fand eine Sitzung der politischen Kommission statt, in der man die Frage Ostgalizien behandelte. Ostgalizien hat ein Gesuch eingereicht, seine Unabhängigkeit anzuerkennen. Die Kommission will darüber weiter diskutieren. Dann wurde die Frage der Ukraine besprochen. Die Kommission beschloß, diese Frage gehöre nicht zur Konferenz von Genua, sei vielmehr eine innere Angelegenheit Rußlands. Dann wurde das Aufnahmegesuch von Georgien geprüft. Man beschloß, daß Georgien, das nicht zu Europa gehöre, nicht an der Konferenz teilnehmen könne. Hierauf legte Facta den Brief des Papstes vor. Sämtliche Delegierte haben ihn warm aufgenommen und werden die Wünsche des Papstes möglichst berücksichtigen.

* * *

Skirmunts Genua-Politik vor dem Sejm.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau (Warszawa), 12. Mai. (Tel.) In besonderer Sitzung des außerordentlichen Ausschusses des Sejms erstattete in Vertretung Skirmunts der aus Genua eingetroffene Delegierte Zaleski gestern einen ausführlichen Bericht über die bisherige und weitere Haltung der polnischen Delegation.

Obgleich der anwesende Ministerpräsident ersuchte, nur den Bericht zur Kenntnis zu nehmen, im übrigen aber eine Kritik zu unterlassen, bis Skirmunt selbst sich nach seiner Rückkehr verantworten könne, wurde von den Parteivertretern in der Diskussion mit heftiger Kritik nicht gespart, die bei den Rechtsparteien den Höhepunkt erreichte, als Zaleski einige ausgebliebene Erfolge der polnischen Politik in Genua damit erläuterte, daß die erwartete Unterstützung der französischen Delegation in einigen wichtigen Momenten gefehlt habe. Im ganzen zeigte die Diskussion, daß die Rechtsparteien in keiner Weise mit Skirmunts Politik einverstanden sind, und daß auch die Linke und die Mittelparteien sich ziemlich reserviert und kritisch verhalten, und vor allem den Optimismus in bezug auf Beginn einer englischen Freundschaft gegenüber Polen nicht teilen.

Von dem, was Zaleski als bisherige und künftige Richtlinien der polnischen Haltung in Genua ausführte, seien folgende wichtige Punkte hervorgehoben: Polen erhofft eine Stärkung seines Bündnisses mit Frankreich und den Beginn freundschaftlicher Beziehungen mit England. In der russischen Frage versucht es mit allen Mitteln zum Abschluß eines Vertrages der europäischen Mächte mit Rußland hinzuwirken, sei es auch nur eines Vertrages rein formaler Art, ohne zunächst wirkliche reale Bedeutung. Die Fragen der polnischen Ostgrenze sieht Polen als erledigt und nicht mehr diskutabel an. Die Fragen Wilnas und Ostgaliziens betrachtet es als innerpolitische Angelegenheit. In diesem Zusammenhange erregte es berechtigtes Aufsehen, daß Wieniawski, der gleichfalls aus Genua gekommen war, namens Skirmunts erklärte, dieser werde unverzüglich abreisen, wenn Wilna oder Ostgalizien in Genua debattiert würden. Als Resultat der Sitzung ist festzustellen, daß der Sejm, falls die Ostgrenzenfrage, Wilna oder Ostgalizien in Genua verhandelt werden, sicherlich selbst in Skirmunts Politik einzugreifen entschlossen ist.

Aus dem Sejm.

Wahlordnung. Einführung der neuen Zeitrechnung. Anträge und Resolutionen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau (Warszawa), 12. Mai. (Tel.) Die Wahlordnungsdebatte zieht sich langsam, leider aber sicher, im Sinne des Kommissionsentwurfes weiter hin, und es ist aus ihr nichts sonderlich Interessantes zu berichten. Die heutige Sitzung brachte wenigstens nicht nur das langsame Durcharbeiten der Paragraphen, sondern in den ersten Stunden einige andere Dinge der Tagesordnung. Das wichtigste nach der praktischen und wirtschaftlichen Seite hin ist, daß nun wirklich im polnischen Staate eine neue Zeit beginnen soll. Vorläufig freilich leider nur in rein technischem Sinne, nicht etwa im politischen. Das Gesetz über die neue Zeit, oder richtiger über die neue Stundeneinteilung wurde gestern in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Man stritt sich noch ein Weilchen, ob man sich hinsichtlich der Uhrenstellung endgültig an das übrige Mitteleuropa anschließen oder seine Sondereigenart auch auf diesem Gebiete des praktischen Lebens weiterhin aufrechterhalten solle, aller daraus erwachsenden Unbequemlichkeiten zum Trotz. Man debattierte darüber, ob man die osteuropäische Zeit, gemessen nach dem dreißigsten Längengrade, der selbst schon östlich der polnischen Grenzen liegt, beibehalten solle, die deshalb ein wenig in Ungunst steht, weil sie als sogenannte „Sommerzeit" dereinst von den deutschen Okkupanten hier eingeführt wurde, oder ob man den vermittelnden Antrag Buzek annehmen solle, der nach dem 15. Grade messend eine ganz besondere polnische Zeit schaffen wollte, oder nach Lutoslawskis Wünschen gar die jetzige Zeit im allgemeinen beibehalten oder eine neue polnische Zeit sozusagen für den inländischen Gebrauch einführen, aber im Eisenbahnverkehr gleichzeitig die mitteleuropäische Zeitrechnung anwenden solle. Die Sozialisten wollten die anscheinend von manchen gefürchtete „Stunde der neuen Stunde" wenigstens bis zum Oktober hinausgeschoben haben.

Endlich aber gab der Vertreter des Eisenbahnministeriums den Ausschlag. Er erklärte, daß Polen durch Beitritt zur Berner Konvention sich schon auf die mitteleuropäische Zeit festgelegt habe, auch alle seine Fahrpläne ab Juni entsprechend ausgearbeitet habe. Würde man jetzt bis zum Oktober warten, so würde Polen im Sommerhalbjahr ohne Fahrpläne sein. Er argumentierte im übrigen sehr treffend mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten, die die verschiedene Zeitrechnung im Verkehr mit Danzig und mit Oberschlesien hervorbringe, und so siegte denn endlich der Regierungsantrag: es wurde endgültig beschlossen, daß am 1. Juni die Uhren in Polen eine Stunde zurückgestellt werden und somit die mitteleuropäische Zeit ihren siegreichen Einzug hält. Zugleich wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, ab 1. Juni die Arbeitszeit bei den Behörden und Ämtern um 8 Uhr früh beginnen zu lassen.

Auf sozialistische Initiative folgte eine Resolution, wonach die Regierung in Monatsfrist ein Gesetz vorlegen soll, das das Verbrennen von rohem Erdöl verbietet, da die polnische Erdölproduktion in dauerndem Rückgange sei.

Die Sozialisten hatten noch zwei weitere Kommissionsreferate: zunächst zur Ratifizierung des französisch-polnischen Vertrages über den Arbeiterschutz und ähnliches, sodann zur Novelle zum bekannten Augustgesetz, das heißt dem drakonischen Gesetze vom 1. August 1919, das auf Unterschlagungen und ähnliche von Militärpersonen verübte Verbrechen Todesstrafe setzte, sofern die Summe 10 000 Mark übersteigt. Die Novelle, die angenommen wurde, trägt dem Valutaverhältnis Rechnung und setzt die todeswürdige Summe auf eine Million herauf. Erfreulich aber war, daß die allgemeine Ansicht dahin ging, diese Novelle sei nur als Etappe vor völliger Aufhebung des eines Rechtsstaates unwürdigen Gesetzes (dies die Worte des Sejmreferenten) zu betrachten. Merkwürdigerweise wurde eine Resolution Hartglas abgelehnt, die die Novelle auch auf die gleichfalls mit Todesstrafe bedrohten Zivilbeamten ausgedehnt wissen wollte.

Wir erwähnen noch, da die Sozialisten dauernd auf der Rednertribüne waren, den Antrag Daszynski, der von der Budgetkommission des Sejm fordert, daß das Budget des laufenden Jahres bis zum 15. Juli dem Plenum vorgelegt werden, andernfalls auch so im Plenum debattiert werden solle und daß die Abstimmung, ohne Rücksicht auf den Stand der Diskussion, am 11. Juli beginne. Hier ereignete sich der seltene Fall, daß der Führer der Nationaldemokratie, Grabinski, den Sozialistenantrag nicht nur unterstützte, sondern ihn noch verbesserte, indem mit Daszynskis Zustimmung schon der 1. Juli als Abstimmungstermin festgesetzt wurde. In dieser Form erfolgte die Annahme der Resolution.

Republik Polen.

Gegen angebliche Übergriffe der Freien Stadt Danzig.

TU. Warschau, 11. Mai. Der Vollzugsausschuß der Union polnischer Gesellschaften in Warschau hat an den polnischen Außenminister Skirmunt und an den ständigen Delegierten Polens beim Völkerbund Professor Askenazy ein Memorandum gerichtet, das von dem Präsidenten der Union Grafen Adam Zamoyski unterzeichnet ist und sich mit verschiedenen angeblichen Übergriffen beschäftigt, die von den Behörden der Freien Stadt Danzig gegen die polnische Bevölkerung begangen wurden. Aus der Denkschrift geht hervor, daß entgegen dem Versailler Friedensvertrage die polnische Bevölkerung in Danzig mit höheren Steuern belegt werde als die einheimischen Bewohner, daß polnischen Handelsgesellschaften in Danzig das Recht der Erwerbung von Grundstücken geraubt sei und daß endlich zahlreiche Polen ohne weiteres aus der Freien Stadt Danzig ausgewiesen wurden. Die Unterzeichner des Memorandums bitten die polnische Regierung wegen dieser Vorgänge einen Protest an General Haking zu richten und den Völkerbund in Genf von diesen Übergriffen zu informieren, die den Charakter einer wahrhaften Bedrückung gegenüber Polen annehmen.

Die Versteigerung des Dampfers „Józef Pilsudski".

TU. Danzig, 11. Mai. Vor dem Amtsgericht Kiel erfolgte gestern vormittag die öffentliche Versteigerung des an der Reichswerft im Kieler Hafen liegenden Passagier- und Fracht-Schraubendampfers „Józef Pilsudski". Der Dampfer war unter dem 12. Juli 1921 von der Registerbehörde des Handels-Marineamts beim Generalkommissar der Republik Polen in Danzig in dem hier geführten Register der polnischen Schiffe auf den Namen der „Polnischen Schiffahrtslinie P. N. C., Akt.-Ges. in Warschau" eingetragen und hat bei einer Länge von 126,5 Meter und 13,92 Meter Breite 4817,98 Brutto-Registertons. Bei der Versteigerung erhielt der Kaufmann H. A. Helmer aus Kiel für das Höchstgebot von 23 000 200 Mark den Zuschlag. Der Vertreter der deutschen Werke hatte bis 23 000 100 Mark geboten; übrige Kauflustige boten etwa 10 Millionen Mark.

Polen und der Wiederaufbau Rußlands.

TU. Warschau, 11. Mai. Der Delegierte Polens beim Völkerbund Professor Askenazy hat an den Generalsekretär des Völkerbundes Mr. Drummond eine Note gerichtet über die Rolle Polens beim Wiederaufbau Rußlands. In der Denkschrift heißt es, daß Polen infolge seiner 1200 Kilometer ausgedehnten gemeinsamen Grenze mit Rußland und den vorzüglichen Eisenbahnverbindungen nach allen russischen Zentren in hervorragendem Maße berufen sei, eine Rolle in dem internationalen Unternehmen zu spielen. Dazu komme, daß Polen infolge der Zugehörigkeit eines seiner Teilgebiete zu Rußland während 150 Jahren die russische Nation, ihre Sprache, ihre Interessen und ihr geistiges und wirtschaftliches Leben am besten kenne. Über eine Million Polen wohnten noch in Rußland. Polen verfüge auch über eine große Zahl technischer Kräfte, die vor dem Kriege russische Unternehmungen geleitet hätten.

Deutsches Reich.

Das Genfer Abkommen über Oberschlesien.

Staatskommissar Goeppert machte Mitteilung von den wesentlichen Bestimmungen des mit Polen auf Grund der Genfer Entscheidung abgeschlossenen oberschlesischen Abkommens, das in etwa 14 Tagen unterzeichnet werden solle. Präsident Calonder habe entschieden den Willen zur Objektivität gezeigt. Das Abkommen sei nicht bloß wirtschaftlicher Art, es regele auch andere Fragen. Es bleibe aber ein Stückwerk und müsse durch weitere Abkommen ergänzt werden. Auch bleibt für einen Handelsvertrag mit Polen ein weiter Spielraum. Wünschenswert wäre es, wenn die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien die polnische Staatsangehörigkeit erwerben und den Minderheitenschutz in Anspruch nehmen wollten. Nur so könnten sie den ihnen zukommenden Einfluß in Polen erringen.

Der „Materialhändler" der Entente.

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen wichtigen Fang getan. Sie hat einen Mann namens Anspach festgenommen, der fortgesetzt der Entente alles geliefert hat, was sie brauchte, um an das Deutsche Reich fortgesetzt neue Noten und Forderungen zu richten. Das „authentische Material", die „amtlichen Geheimberichte", welche vielen Noten und Forderungen der Entente als Unterlage dienten, waren nur ungemein geschickte Fälschungen Anspachs.

Der Verhaftete behauptet, er habe nur einen Teil der Dokumente gefälscht, andere seien von seinen Helfershelfern gefälscht worden. Von sieben Dokumenten, die er noch in seinem Gewahrsam gehabt hat, will er nur zwei auf sich nehmen. Die Fälschung einer Notverfassung der deutschen Studentenschaft und des Sitzungsprotokolls eines Kabinettsrates vom 17. März, der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert getagt haben soll. Wer ihm die unzähligen Stempel aller Art angefertigt hat, ist noch nicht bekannt. Diese Stempel stellen ebenso wie die Vordrucke eine kleine Sammlung dar. Sämtliche Stempel fast aller Reichs-, Staatsbehörden und zahlreicher Gemeinden sind vorhanden.

Wie verlautet, soll Anspach der Entente auch gefälschte Mobilmachungspläne, Stammrollen und Wirtschaftsstatistiken geliefert haben.

*

Der Verband nationalgesinnter Soldaten hat sich an die Spitze der Bewegung für die Wahl des neuen Reichspräsidenten gestellt. Alle vaterländischen nationalen und völkischen Vereine Deutschlands werden von ihm aufgefordert, sich bei der Geschäftsstelle des Verbandes zu melden.

Aus anderen Ländern.

Die Völkerbundstagung in Genf.

Folgende Persönlichkeiten werden in Genf zur Tagung des Völkerbundrates erwartet: Lord Balfour (England), Bourgeois (Frankreich), Hymans (Belgien) und de Léon (Spanien). Auf der öffentlichen Sitzung, die am Freitag abgehalten wird, werden das albanische Problem und die Fragen bezüglich der Freien Stadt Danzig zur Sprache kommen. Sonnabend werden die Fragen hinsichtlich der Einrichtung eines ständig fungierenden Gerichtshofes erörtert werden.

*

Die kemalistische Regierung hat die Generalmobilmachung befohlen.

Gelegentlich der Anwesenheit des englischen Königspaares in Brüssel wurden die üblichen Trinksprüche gewechselt.

Es blüht — — —

Ich wandle durch den Garten;
Leis' wogt mir's im Gemüt.
Sieh, wie im Schleier, dem zarten,
Bräutlich die Kirsche blüht!

Der Birnbaum in der Mitte,
Die Tulpen auf dem Beet,
Die schöne stolze Quitte
In glühendem Schmucke steht.

Wohin ich die Augen kehre,
Blühender, lachender Lenz.
Es blüht am Mittelmeere
Die friedliche Konferenz.

Lugt dort nicht schon verstohlen
Maiglöckchen im ersten Glanz?
Auch blüht im Lande Polen
Die lieblichste Toleranz.

Stiefmütterchen hier im Kreise,
Blau, gelbe, dunkelrot.
Es blühen die Butterpreise
Und die fürs liebe Brot.

Pfingststräuße nach altem Gesetze
Schenkt uns der Flieder bald.
Es blüht die Deutschenhetze
Im polnischen Blätterwald.

Es blüht. So jubelt heute:
„Wie herrlich ist jetzt die Welt!"
Doch gibt es böse Leute,
Denen vieles nicht gefällt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Mai.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung der Bromberger Stadtverordnetenversammlung wurde zum größten Teil durch geheime Besprechungen ausgefüllt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl von fünf Magistratsmitgliedern. Zu unbesoldeten Stadträten wurden fast einstimmig gewählt: die Herren Hotelbesitzer Draheim und Kaufmann Pommerenke von der deutschen Liste, sowie Restaurateur Kocerka und Kaufmann Lampkowski von der Liste der Nationalen Arbeiterpartei. Die Wahl zum besoldeten Stadtrat fiel auf Dr. Solbrygk, Sohn des früheren Amtsgerichtsrats Solbrich in Bromberg. Beschlossen wurde, den städtischen Beamten eine einmalige Teuerungszulage in Höhe von 60 Prozent der Monatsbezüge auszuzahlen.

Dunkelmänner an der Arbeit.

Über verschiedene Protestversammlungen gegen die durch keinen Menschen erwiesenen „deutschen" Gewalttaten in Oberschlesien, die der „Verband zum Schutze der Westmarken" am 30. April einberufen hatte, macht jetzt der „Kurjer Poznański" (in Nr. 106) recht erbauliche Mitteilungen:

In Stenczewo. Die Versammlung, an der gegen 2000 Menschen teilnahmen, eröffnete der Stadtpfarrer Suchowiak mit dem Hinweis darauf, daß man zum Schutze des verfolgten polnischen oberschlesischen Volkes alles tun müsse. Er sprach dem „Verein zum Schutze der Westmarken" für seine Initiative seine Anerkennung aus. Über den Verlauf der Abstimmung und über die Gewalttaten der organisierten Banden der deutschen Orgesch sprach Dr. Konkiewicz aus Posen. Der die Versammlung leitende Pfarrer ließ alle die hochleben, die dafür gearbeitet haben, daß ein Teil Oberschlesiens zu Polen kam. Es wurde eine Resolution angenommen.

In Modrze wurde die Versammlung, an der 1500 Menschen teilnahmen, vom Ortspfarrer eröffnet, der auf den steigenden deutschen Übermut hinwies, der sich in den unerhörten Gewalttaten offenbart, und auf die Aufgaben, die aus dieser Lage dem „Verein zum Schutze der Westmarken" erwachsen. Dr. Konkiewicz hielt die Rede. Der Ortspfarrer schilderte noch eingehend den Mord an Dr. Styczinski, indem er auf die deutsch-bolschewistische Verständigung hinwies, die sich in Genua geoffenbart hat, und auf die Notwendigkeit, sich um den „Verein zum Schutze der Westmarken" zu scharen. Auch hier wurde eine Resolution an die Regierung gefaßt.

Ähnliche Versammlungen fanden in Tarnowo, Lissa, Schubin, Kosten, Jarotschin, Koschmin und Bromberg statt. Überall wurde dieselbe Resolution gefaßt und die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die drohende Haltung des deutschen Nachbarn gelenkt. An verschiedenen Orten traten Leute aus Oberschlesien als Redner auf, so in Bromberg ein gewisser Dr. Gonzik aus Zabrze, außerdem ein amerikanischer Pole im Oberschlesischen Kommissariat, ein Freund des ermordeten Dr. Styczinski. Dieser wies vor allem auf die einzig mögliche Verteidigungswaffe der Polen hin, den wirtschaftlichen Boykott gegen die Deutschen und Juden. Redakteur Fiedler forderte zur Bildung einer Einheitsfront auf gegen alle inneren und äußeren Feinde."

Nur in Gnesen hatte — wie wir aus dem Bericht des „Kurjer Poznański" entnehmen — der Himmel Erbarmen mit der armen Erde, die soviel Haß und Verhetzung an einem Tage über sich ergehen lassen sollte. Der Himmel weinte wie eine Mutter über ihr verlorenes Kind. Der Marktplatz, auf dem man gleichfalls in einer großen Kundgebung die Deutschen für die noch völlig unaufgeklärte Ermordung eines polnischen Arztes in Gleiwitz, für alle vergangenen und noch kommenden Schandtaten der Welt- und Lokalgeschichte verantwortlich machen wollte, dieser Marktplatz regnete völlig ein. Die Herren Okazisten zogen betrübt von dannen, und doch hatte sie der Himmel vor einer neuen Schuld auf ihrem langen Sündenregister in Gnaden bewahrt.

Ansiedlertaxen.

Der Landw. Zentralverband in Polen schreibt:

Um die vielen bei uns eingehenden An- und Rückfragen von den verschiedensten Stellen zu vermeiden, geben wir hierdurch den Ansiedlern nachfolgendes zur Beachtung bekannt:

Da die im vorigen Jahre bei den Ansiedlern aufgenommenen Taxen nicht mehr den Zeitverhältnissen und den heutigen Wirtschaftsverhältnissen entsprechen, empfehlen wir jedem einzelnen Ansiedler, vor allen Dingen denen, die unter das Gesetz vom 14. Juli 1920 fallen, selbst eine Taxe anzufertigen, die stets auf dem Laufenden zu halten ist. Folgendes ist bei dieser Taxe ganz besonders zu beachten:

1. Lebendes Inventar: Genaueste Beschreibung z. B. 1 Stute, 7 Jahre alt, selbstgezogen, 1,60 Meter groß, Ostpr. Schlag, gutes Arbeitspferd, 8 Ztr. schwer, usw. Ist lebendes Inventar käuflich erworben, ist Anschaffungsjahr und Anschaffungspreis anzugeben.

2. Totes Inventar: Beim toten Inventar Angabe des Systems, Anschaffungsjahr, Anschaffungspreis, evtl. Breite, ob betriebsfähig und in welchem Zustande; bei Obstbäumen und Sträuchern Pflanzungsjahr und Anschaffungspreis. Bei Gebäuden Abschrift der Brandkassentaxe, Erbauungsjahr und Erbauungskosten, genaueste Beschreibung.

3. Bei Umzäunungen: Art des Zaunes, Höhe und Länge.

Die Hauptsache ist genaueste Beschreibung, sowie Angabe des Anschaffungsjahres und Anschaffungspreises. Die heutigen Werte sind vollkommen fortzulassen. Jede Veränderung einzutragen.

Bei Fortnahme der Stelle haben sich die Ansiedler von zwei glaubwürdigen Persönlichkeiten bescheinigen zu lassen, daß ihre Angaben den Tatsachen entsprechen. Was der Ansiedler an Inventar an den eingesetzten Nachfolger oder freihändig verkauft, ist besonders unter Angabe des Verkaufspreises anzugeben. In allen zweifelhaften Fällen ist Auskunft bei der Organisation einzuholen.

Etwas von unserer Bahnhofsmission.

Die Auswandererzüge bieten den in der Bahnhofsmission tätigen Frauen ein reiches Feld der Tätigkeit und Gelegenheit, den von uns scheidenden Stammesgenossen noch einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Es bedeutet schon etwas, morgens vor 4 Uhr auf dem Bahnhof zu sein, um den mit Sack und Pack, ihrem Auswanderergut, Belasteten hilfreiche Hand zu leisten. In dem noch herrschenden Dämmerlicht spielt sich manche Szene der Verwirrung ab, und hilfreiche Hände finden reiche Gelegenheit, sich zu betätigen. Hier greift man zu, das Gepäck mitzubefördern, dort wird ein weinendes Kind der Mutter, die im Gedränge verloren wurde, wieder zugeführt, da viele, um nicht zu verschlafen, schon abends sich auf dem Bahnhof eingefunden haben tut ihnen der Becher warmen Kaffees, von freundlichen Helferinnen gereicht, besonders wohl.

Ein Vorkommnis, das sich beim letzten Auswandererzuge ereignete, mahnt die Abwandernden zu größerer Vorsicht in bezug auf die Aufbewahrung ihres Geldes und ihrer Papiere. Einer Frau, mit beiden Händen Gepäckstücke tragend, wurde beim Einsteigen in den Zug die Geldtasche, in der sich auch ihre Papiere befanden, aus der Manteltasche gezogen. Ihre Verzweiflung kann man sich denken. Diesmal kam sie wenigstens noch in den Besitz ihrer Papiere zurück, da ein Beamter die Geldtasche — allerdings ihres Wertinhalts von 6000 Mark polnisch und 1000 Mark deutsch beraubt — im Klosett gefunden hatte. — Immer wieder sollten die Abwandernden darauf hingewiesen werden, daß zahlreiche Taschendiebe die günstige Gelegenheit, die sich ihnen bietet, wahrzunehmen wissen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß die Nummer, die die Auswanderer zu ihren Papieren erhalten, nicht etwa eine Platznummer im Zuge bedeutet, wie immer wieder irrtümlich angenommen wird.

§ **Numerierte Plätze für Personenzüge?** Warschauer Blätter berichten, daß das Eisenbahnministerium die Absicht hege, in den Personenzügen numerierte Plätze einzuführen. Solche Plätze werden einer besonderen Gebühr unterliegen.

§ **Zum Deutschen Frauentag** werden wir um folgende kleine Richtigstellung gebeten: Es heißt in dem Bericht irrtümlich — bei den Einzelberichten im Anschluß an das Hauptreferat Schnee — „Frau Jauer berichtete über den Katholischen Elisabethverein und Frl. Cholewicz über den Katholischen Frauenbund und den Marthaverein." Es muß vielmehr heißen: „Frau Jauer berichtete über den Katholischen Elisabethverein und den Katholischen Frauenbund, Frl. Cholewicz über den Marthaverein."

§ **Das Ballettgastspiel** der Ballettmeisterin Lotte Horsten und der Solotänzerin Herta Eschburg vom Danziger Stadttheater hat uns am Mittwoch enttäuscht. Vielleicht waren die Tänzerinnen daran weniger schuld als der Einzug der „gestrengen Herren", der keinen leichten Sinn zu Spiel und Tanz aufkommen ließ und Terpsichores Kindern die Flugkraft in weite Ferne versagte. Nur zwei kleine Mädchen erfreuten durch die Ursprünglichkeit in ihren Kinderschritten die sehr zahlreich versammelte schaulustige Menge. Dazwischen spielte Herr Erich Beetz aus Bromberg sehr gut und sicher das Andante aus Nardinis Violin-Konzert und den ersten und zweiten Satz von Vieuxtemps Konzert D-moll. Wir hätten dem Künstler einen besseren Rahmen für seinen Vortrag gewünscht. Die ernsten Saiten der Zuhörer waren nicht gestimmt; so ging ihnen mancher Klang verloren.

§ **Beim Mittagsschlaf beraubt!** Gestern wurde in einem hiesigen Hotel der Kaufmann Moses Astryński aus Slonim (Kongreßpolen) beraubt. Er befand sich hier auf einer Geschäftsreise und hielt in seinem Zimmer gerade ein Mittagsschläfchen, ohne die Tür abgeschlossen zu haben. Der Dieb benutzte die „gute Gelegenheit" und stahl ihm 28 000 Mark bares Geld, eine goldene Uhr mit Kette und Geschäftspapiere, alles zusammen in einem Werte von 178 000 Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verband deutscher Handwerker in Polen. Ortsgruppe Bromberg. Morgen den 13. d. M., abends 7 Uhr beginnend: Maiennachtfeier in den geschmückten Räumen des Volksgartens, Thorner Straße 36. (6002

Chor der Paulskirche. Heute, Freitag, 7½ Uhr, Übungsstunde im Evang. Vereinshause. (611(

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Maibowle.

Ausplauderei von Bob Dieters.

(Nachdruck verboten.)

„Wie sie darauf gekommen ist? Je nun, wie Frauen auf Etwas kommen! — Hat man einmal aus einem ganz unpersönlichen, objektiven Empfinden heraus eine andere Frau für schön oder auch nur „recht nett" gefunden, so wird man bei irgendeinem Anlaß darauf verwiesen: „Ja, wenn ich Frau Soundso wäre, dann —"

Fällt unsereinem ein Sandkorn ins Auge, so kostet es uns, wenn wir einen Arzt zu Rate ziehen müssen, 50 Mark. Fällt der Frau ein ganzes Schaufenster ins Auge, so werden ihre Augen groß und glänzend und — das kostet unter Umständen ein paar tausend Mark.

Kauft man sich ein Opernglas, so ist es sicher, daß man ein Verhältnis mit einer Tänzerin unterhält. Geht man ausnahmsweise in der Woche zweimal zu Bier, so wird sich aus einer längeren, auf gerötete Augen und tiefes Schweigen sich beziehenden zärtlichen Nachfrage unfehlbar als Resultat ergeben, daß man des trauten Heims und der noch trauteren angetrauten Gattin überdrüssig sei —

Wie eben Frauen auf so was kommen.

Und meine Frau kam nun auf die Kaprize mit der Schriftstellerei. Ich selbst bin Schriftsteller, aber für meine Frau ist das Schriftstellern nichts.

Wenn sie mit ganz kurz gefaßtem Federhalter — Zeigefinger und Daumen in spitzestem Winkel — meinem Sohn Leo ein großes A oder ein kleines u vorschreibt, so wird mir dieses A ein Gedicht, obwohl dessen Architektur selbst meinem Sohne anfechtbar erscheint. Ja, ich glaube, ich wäre imstande, mir in nebensächlichen Dingen ein x für ein u machen zu lassen, wenn die kleine Frau ihre ganze Literatur darauf beschränkte.

Das ist nun leider nicht der Fall. Eines kritischen Tages überreichte sie mir nach einem verdächtig herrlichen Mittagsmal ihre erste Novelle.

Was ich für ein Gesicht dabei gemacht habe, weiß ich nicht. Jedenfalls war meine Frau von demselben nicht befriedigt. Sie sah mich mit zusammengezogenen Augenbrauen prüfend an.

„Weshalb legst du die Blätter so weit weg?"

„Es könnten Fettflecke hineinkommen, Kindchen."

Pause, während der mein Leo mit ungesäuberten Fingern den Titel buchstabierte: D—i—e, die; M—a—i, Mai; b—o—w—l—e, bowle; die Maibowle (ausgesprochen natürlich wie geschrieben).

„Du, Mutting, was is das 'ne Bowwle —?"

„Es heißt Boole, mein Kind", belehrte meine Frau mit einem Blick auf mich, der soviel sagte wie: das Kind hat mehr Interesse an meiner Arbeit als du!

Ich zog das Manuskript wieder an mich, faltete es zusammen und steckte es in die Brusttasche.

„Ja, willst du denn die Geschichte nicht lesen?!"

„Aber doch nicht gleich, liebes Kind; das muß man in Ruhe und Stimmung genießen. Ich werd's im Bureau lesen."

Einen Moment schien sie zu schwanken, ob sie mir das kostbare Stück nicht doch lieber abnehmen solle. Aber es siegte die Vorfreude, mich bald anstürmen zu sehen — mit leuchtenden begeisterten Augen und einem Pack Banknoten in der Hand.

„Also heute Abend?"

„Heute Abend." Damit legte ich mich ein wenig lang und suchte vorläufig die geschriebene Bowle zu vergessen. „Nur ein Viertelstündchen." Und es wäre vielleicht auch gegangen, wenn mein Sohn nicht mit der ihm eigenen geräuschvollen Lebhaftigkeit seine Schulmappe ausgepackt und selbst noch bei Erledigung der Aufgaben unermüdlich vor sich hingesagt hätte: „Bowwle, Bowwle, Bowwle, Bowwle —"

Auf meinen energischen Anruf schwieg er zwar und beugte sich interessierter über seine Arbeit, aber während er den Kopf in Kindermanier den gewaltsamen Strichen nach bewegte, die sein quietschender Griffel auf die Tafel „zauberte", bewegten sich auch seine Lippen — lautlos zwar, aber sichtlich nach der Fasson von: Bowwle, Bowwle, Bowwle —

— — — — — — — —

„Nun?"

Ich zückte das Manuskript aus der Brusttasche, drückte seine Falten aus und strich glättend darüber hin.

„Ja, liebes Kind, — ich habe gelesen und sage dir ganz offen: Die Idee ist recht hübsch, für den Titel sogar überraschend originell, aber — die Form! Die Form, Herzl, ist noch unreif; so kann das unmöglich gedruckt werden."

Es entstand eine peinliche Pause, während der mich meine Frau fassungslos anstarrte; ich dankte dem Himmel, daß ein furchtbares Gebrüll aus der Kinderstube meine Frau für einen Moment abrief. Dann trat sie wieder an den Tisch und fragte im Stehen die unheimliche, große und ernste Frage, mit der sie zehn Logiken und elf Geduldsfäden zu vernichten imstande ist:

„Wieso —!"

„Aber ich bitte dich —, da gibt's doch kein Wieso. Das ist Brief-, aber kein Novellenstil, keine Schilderung!"

„Was nennst du Schilderung?"

„Unter schildern verstehe ich die anschauliche Wiedergabe einer Situation, eines Gesprächs in lebendiger und fesselnder Form."

„Und das ist in der „Maibowle" nicht der Fall?" fragte sie, indem es verdächtig um ihre Mundwinkel zuckte.

„Aber sei doch vernünftig, kleine Frau," besänftigte ich, indem ich mich erhob und den Arm um ihre Schulter legte. „Die Sache ist ja an sich sehr nett, aber sieh' mal, es ist doch etwas anderes, für die breiteste Öffentlichkeit zu schreiben als — na sagen wir z. B. an deine Freundin Emmy oder Gerda —"

„Wieso —!"

„Schön also, wenn du an Emmy Novellen schreiben würdest, dann wär's das nämliche. Drucken können wir die Geschichte, wie sie da ist, keinesfalls. Und nun gib mir einen Kuß, Schatz, und schreib vorläufig nichts mehr."

Zu meinem Staunen bekam ich den Kuß; und das rührte mich im Verein mit ihrer stillen Resignation so, daß es mir ordentlich ins Herz schnitt, als sie die „Maibowle" samt allen Hoffnungen in ihre Kleidertasche schob.

„Nur eins sag' mir, bitte!" sprach sie dann, „weshalb hast du neulich die Erzählung von Frau Lehrengardt gedruckt?"

„Aber, Lieb, das war doch was anderes!"

„Wieso —!"

Und wieder war der Himmel gnädig. Denn mein Blondkopf von Töchterlein tappste eben im Hemde und mit bloßen Füßchen in die Stube und schluchzte, die kleinen Fäuste in die Augen gedrückt:

„Leo — der — der alsche Bengel schimpft mich immer — Bowwle — —"

— — — — — — — — — — —

Vierzehn Tage später trat mir meine kleine Frau entgegen: In der Rechten einige Geldscheine, in der Linken ein Zeitungsblatt. Die Scheine waren bare 100 Reichsmark und in dem Zeitungsblatt stand unterm Strich: Die Maibowle.

Meine Frau war so feinfühlig, nichts zu sagen. Aber auch ungefragt weiß ich, daß ich von Stund an in ihren Augen von der neudeutschen Literatur ungefähr soviel verstehe, wie der sprichwörtliche Esel vom Lauteschlagen.

Wer Bedarf in Herren-Garderobe hat

versäume nicht, die riesige Auswahl

in Herren- u. Knaben-Konfektion

welche **mein Spezialhaus** bietet

zu besichtigen.

Herren-Anzüge	27000.–	24000.–	21000.–	16000.–	13500.–	6500.–
Herren-Raglans und -Paletots			35000.–	30000.–	24000.–	19000.–
Herren-Hosen, gestreift	9500.–	7500.–	6500.–	5000.–	3500.–	2900.–
Herren-Arbeitshosen				1400.–	1200.–	1100.–
Kinder-Anzüge			7500.–	6500.–	5500.–	3900.–

Herren-Gummimäntel :: :: Reithosen.

6041

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Mass unter Leitung eines **erstklassigen Wiener Zuschneiders.**

F. CHUDZIŃSKI

Telefon 187 **Stary Rynek 7** **Telefon 187.**

---

95. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
(Alte Westpreußische).

Am Montag, den 29. Mai 1922, vormitt. 11 Uhr, in **Danzig-Langfuhr**, Husarenkaserne I.
Auftrieb: **Zirka 35 Bullen,** 5764
25 hochtragende Kühe,
30 hochtragende Färsen.
Außerdem gelangen von der **Danziger Schweinezuchtgesellschaft E. V.** zur Versteigerung:
Zirka 60 Eber und Sauen des gr. weißen Edelschweines u. d. veredelten Landschweines.
Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt, Zoll- u. Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Verzeichnisse m. all. näh. Angaben über Abstammung u. Leistung. d. Tiere kostenlos durch d. Geschäftsst. Danzig, Sandgrube 21.

Kienöl, Kienteer und Harzöl
für wetterfesten Anstrich, Lacke und Schmiermittel geeignet, liefert 4662
Kohlenkontor Bromberg ul. Jagiellońska 46/47. Telefon 12 u. 13.

A. F. Gross
Nachf. **M. Gross**
Schles. Leinen- u. Wäschegeschäft
Woll- u. Baumwollw., Trikotag., Seiden- u. Ausst.-Artikel
Eigene Anfertigung von
Damen- und Herren-Leibwäsche usw.
Bydgoszcz-Okole 5599
Fernspr. 1057. Jasna (Friedenstr.) 7. Fernspr. 1057.

Eis-Belieferung
ins Haus übernimmt
C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.
Tel. 800, 799, 665. 7026 Tel. 800, 799, 665.

Oeffentlicher
Verkauf!
In einer Streitsache verkaufe ich für fremde Rechnung öffentlich meistbietend 7148
9620 kg
Speisekartoffeln
im Wagg. Nr. 187721 P.K.P.
im ganzen
am Sonnabend, den 13. d. M., vorm. 11 Uhr, auf dem Ausladestrang des hiesigen Hauptgüterbahnhofes, gegen sofortige Barzahlung.
Florjan Jagła,
Bydgoszcz,
Vereidigt. Handelsmakler b. d. Gewerbe- u. Handelskammer in Bydgoszcz.
Telefon Nr. 752.

Zöpfe
Haar= Netze, Schmuck, Ersatzteile, Perücken, Unterlagen, Locken
stets in großer Auswahl.
Repariere sämtlichen Haarschmuck. 7122
Dworcowa 15a,
Haargeschäft.
Kaufe ausgekämmte **Haare.**

Schmiedekohlen
Erlenkloben
als
Drechslernutzholz
empfiehlt 6034
Carl Feyerabend,
Pomorska 38, Telefon 65.

---

*Dem geehrten Publikum von Friedheim und Umgegend teilen wir mit, daß wir in **Friedheim***

eine Filiale unserer Bank

***eröffnet haben,** in der wir sämtliche in das Bankfach schlagende Geschäfte erledigen.*

Unsere Filiale wird alle Ersparnisse und Einlagen entgegennehmen und für sie hohe Zinsen zahlen.

Auf dem Bahnhof in Friedheim haben wir mit Genehmigung des Herrn Delegierten des Finanzministeriums ein

Wechselkontor für ausländische Valuten

eröffnet, auf das wir das geehrte Publikum besonders aufmerksam machen.

*Das Banklokal befindet sich vorläufig im **Hotel „International" Dworcowa 14.***

***Bank Pożyczkowy** Sp. z zn. ogr. odp.*
w Poznaniu, ul. Głogowska 98. 6827

Prima Weiß. Pferdezahn-Saatmais
90% Keimfähigkeit
Wruckensamen
Stoppelrübensamen
sowie sämtliche
Gemüsesämereien
bietet an 5969
Samengroßhandlung Wedel & Co.
Telefon 820. Długa 19.

Jeder
soll es wissen!
wie billig wir verkaufen:

Kinderstrümpfe, schw., br., weiß	250.–
Damenstrümpfe natl., schw. u. braun	250.–
Damen-Florstrümpfe, alle mod. Farb.	350.–
Kinder-Turnschuhe, Ledersohle	750.–
Kinderstiefel, schw., braun, weiß	975.–
Weiße Kinderschuhe, Ledersohle	975.–
Turnschuhe für Knaben und Mädchen	1050.–
Tennisblusen, schöne Muster	1450.–
Spangenschuhe, Ledersohle, alle Farb.	1650.–
Damenstrümpfe, alle Farb., Seid.-Imit.	1650.–
Schnürschuhe, alle Farb., Ledersohle	1850.–
Matrosen-Blusen, gute Waschst.	1850.–
Kinder-Cheviotkleider, gestickt	1950.–
Ledersandalen für Kinder	2000.–
Weiße Damenschuhe, Bandolett	2250.–
Schwarze Damenschuhe, Bandolett	2250.–
Blaue Cheviotröcke „Plissee"	2850.–
Wollene Strickjacken, viele Farben.	2850.–
Lederstiefel f. Knab. u. Mädch., Gr. 37/40	2850.–
Kinder-Lederspangen, nied. Abs.	2850.–
Kinder-Lederstiefel, Gr. 30–35	3850.–
Weiße Mädchenstiefel, Warsch. Form	3850.–
Damen-Lederschuhe, schwarz u. braun	3850.–
Damen-Lederspangen, schwz. u. br.	3850.–
Braune Knaben-Lederstiefel, 31–36	3850.–
Weiße Voile-Blusen, reich gestickt	3850.–
Damen-Cheviotkleider, reich bestickt	3850.–
Damen-Trikotkleider, reiz. Farben	4500.–
Damenschuhe, genäht, „God. Welt"	7500.–
Herrenstiefel, genäht, beste Ware	7500.–
Lackschuhe, mit kleinen Fehlern.	8500.–
Herrenstiefel, genäht, „God. Welt"	9800.–
Voile-Damenkleider, reiz. Muster	9800.–

Mercedes, Mostowa 2.
engros. 6061 **détail.**

Auskünfte
des In- und Auslandes
sowie
Kommissions-Geschäfte
jeder Art 5159
erledigt schnellstens
C. B. „Express".
Gegründet 1911.
Hauptbüro: **Jagiellońska 70.** Telef. 800, 799, 665.

Achtung! Hausfrauen!
Feinster künstlich. **Tafelhonig**
bestes Brotaufstrichmittel, besteht aus gar. reinem Invertzucker. 5822
Verlangen Sie bei Ihrem Kolonialw.-Händler.
Vertreter: Joh. Radtke & Co., Pomorska 7. Telefon 926.

Die politische Lage in Pommerellen.

Dem „Dziennik Bydgoski“ (Nr. 100) entnehmen wir folgende Ausführungen:

„In Pommerellen geht eine große Veränderung in der Gruppierung der politischen Kräfte vor sich. Seit den letzten Sejmwahlen ist es hier ganz anders geworden. Damals war die einzig gut organisierte Partei die Nationale Arbeiterpartei, neben der die Nationale Volksvereinigung sehr schwach vertreten war. Das haben die Umstände mit sich gebracht. Das Zedn. Zaw. Polskie hat damals seinen ganzen Agitationsapparat in Bewegung gesetzt, und dann gab es in ganz Pommerellen keine einzige Partei, welche die Massen anlocken konnte. Später erst entstand die christlich-nationale Arbeiterpartei, die heute schon eine große Macht bedeutet. Die Arbeiterbevölkerung sieht immer mehr ein, daß mit Klassenkampf und Schlagworten nichts erreicht werden kann, und daß die Nationale Arbeiterpartei mehr Worte als Taten bringt. Deshalb schwenkt sie von ihr ab und schaart sich um das Banner der Christlich-nationalen Arbeiterpartei. Die Nationale Arbeiterpartei, die im Wojewoden Brejski ihren Führer und Papst sieht, hört also auf, in Pommerellen die herrschende zu sein.

Nunmehr entwickelt auch die Polnische Volkspartei des Herrn Witos, zu dem Herr Kulerski mit seiner „Gazeta Grudziądzka“ übergegangen ist, eine lebhafte Agitationstätigkeit. In sehr lauter Weise ruft er die Landbevölkerung, besonders die kleinen Landwirte auf, ihm zu folgen, da die Polnische Volkspartei die einzige Verteidigerin des Volkes sei (nach Witos ist Volk = Bauer). Wahrscheinlich beabsichtigen die Witosleute, die über ungeheuere Kapitalien verfügen, bei den kommenden Wahlen in Pommerellen aufzutreten, wie sie es in Kleinpolen erprobt haben. Wir können uns auf einen Wahlkampf gefaßt machen, der alles in den Schatten stellt, was unsere Linksparteien bisher geboten haben.

In der Krakauer Zeitung „Głos Narodu“ schreibt Pfarrer Bisztyga, der Pommerellen bereist hat, über diese Dinge: in politischer Hinsicht fehlt es wie überall, so auch in Pommerellen an einheitlicher und planmäßiger Organisation. Die langjährige preußische hakatistische Unterdrückung hat die ganze polnisch-katholische Bevölkerung Pommerellens ausschließlich um ein Panier gesammelt, die Verteidigung des Glaubens und der Nationalität gegen das habgierige preußische Kreuzrittertum. Bis zum Weltkriege, den Deutschland verloren hat, kannte man in Pommerellen keine Parteikämpfe und Verschiedenheiten. Die Land- und Reichstagsabgeordneten verteidigten Pommerellen gegen die Germanisierung, und im Inneren arbeiten die Führer hauptsächlich darauf hin, die Leute national aufzuklären und sie gesellschaftlich und wirtschaftlich zu stärken. Politik im engeren Sinne des Wortes kannte man dort nicht. Gegenwärtig, wo nach der Wiedervereinigung Pommerellens mit Polen die Gefahr der Entnationalisierung durch Deutschland vorbei ist, hat die politische Bewegung eingesetzt. Drei wichtige Parteien stehen im Vordergrunde: Die Nationale Volkspartei, die Christlich-demokratische Partei und die Nationale Arbeiterpartei. Auf Seiten der ersten steht vor allem die katholische Geistlichkeit. Die zweite wird von Posener Politikern gestützt, und die Seele der dritten ist der Wojewode Brejski. Die Sozialisten haben hier keine Anhänger mehr. Der Redakteur der „Gaz. Grudz.“, Kulerski, arbeitet heftig für die Partei der Piasten (Polnische Volks- oder Witospartei). Allein diese Partei hat wenig Mitglieder. Die kommende Wahl wird zeigen, welche Gruppe die stärkste sein wird. Es hat jedoch jetzt schon den Anschein, als ob die Nationale Arbeiterpartei die meisten Stimmen für sich gewinnen wird.“ —

Über den Patriotismus Pommerellens schreibt derselbe Verfasser: Man hört oft den Vorwurf, daß die Bevölkerung Pommerellens national nicht ganz richtig organisiert sei, das ist jedoch verkehrt. Die Einwohner von Pommerellen sind wohl eingenommen gegen die heutige Regierung, gegen Warschau, aber nicht gegen Polen. Deshalb werden auch alle Erklärungen über die patriotische Organisierung, die von Ministern und Nichtministern aus Warschau hier verkündigt wurden, geradezu mit Spott und Gelächter aufgenommen. Die Leute in Pommerellen haben in der jahrhundertlangen Knechtschaft soviel Beweise ihres echten Polentums und ihres Patriotismus gegeben, daß alle Lektionen, die ihnen über Vaterlandsliebe gegeben werden, die Herren Meister und Lehrer lächerlich machen.“

Zuschriften, welche redaktionelle Mitteilungen enthalten, sind zwecks Vermeidung von Verzögerungen stets an die Redaktion, nicht an einzelne Redaktionsmitglieder zu richten.

Pommerellen.

12. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Besitzveränderungen.** Schon seit einigen Wochen hat die alte Konditorei von Güssow ihren Betrieb eingestellt. Das Geschäftshaus ist verkauft und der bisherige Inhaber ist nach Deutschland ausgewandert. Es ist hier noch außer der Konditorei von Matutt (Hotel Königlicher Hof) die altbekannte Konditorei von Dietz in deutscher Hand. Die Gärtnerei von Schönfeld ging in den Besitz des Gärtners Riedel über. Auch die Gärtnerei Dezelski in der Culmer Straße ging in anderen Besitz über. Wie man hört, wird der Gärtnereibetrieb aufgelöst. *

A. **Zeitweilige Zuckerknappheit.** Seit einiger Zeit kursiert in der Stadt das Gerücht, der Zucker werde knapper und teurer werden. Man sucht sich daher mit Zucker stark einzudecken. Die Folge davon ist, daß viele Kaufleute ihren Zuckerbestand ausverkauft haben und ihre weitere Kundschaft nicht befriedigen können. Wie man hört, ist das Gerücht aber ganz unbegründet. *

□ **Die ersten Traften** sind in diesem Jahre eingetroffen und lagern oberhalb der Eisenbahnbrücke. Ihre frühe Ankunft läßt sich nur dadurch erklären, daß sie eine kurze Flößstrecke hinter sich haben. Sie kommen auf dem Schwarzwasser aus der Tuchler Heide. *

* **Millionendiebstahl auf dem Bahnhof.** In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurde auf dem hiesigen Bahnhof im Wartesaal zweiter Klasse einem gewissen Josef Szczelikowski aus Radwanowice, Kreis Chrzanow (Galizien), ein schwarzer Koffer mit zwei Millionen Mark gestohlen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Wojewodschaftssejmik.** Mittwoch vormittags um 10 Uhr wurde im Stadtverordnetensitzungssaal in Thorn der Pommerellische Wojewodschaftssejmik (dem früheren Generallandschaftstag entsprechend) eröffnet. Zugegen waren 52 Abgeordnete. Der Wojewode Brejski brachte zum Ausdruck, daß der Wojewodschaftssejm alle Schichten der Bürgerschaft umfasse. Sein Bestreben gehe dahin, dem Sejmik möglichst viel Kompetenzen zu überantworten, wie z. B. die Aufsicht über die Wege und die Kommunikation, die Einrichtung des Elektrizitätswerkes in Grodek, die Ausbreitung der Feuersozietät, ferner Aufsicht und Schutz über die Theater, Berufsschulen, das neugegründete Pommerellische Landesmuseum in Thorn usw. Unter dem Vorsitz des ältesten anwesenden Abgeordneten, Starost Sikorski aus Konitz, wurden die Wahlen zum Marschall und Vizemarschall durchgeführt. Im zweiten Wahlgang erhielt Dr. Dandelski (Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung in Thorn) 34 Stimmen, während 18 Karten unbeschrieben waren. Sein Stellvertreter wurde Rechtsanwalt Szychowski-Graudenz, der Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei. Zum Landesstarosten wurde auf Antrag des Abg. Popiel-Thorn der frühere Landesstarost und Minister Wybicki unter allgemeinem Beifall für die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt. **

* **Eß- und Setzkartoffeln** kann man, wie der Magistrat bekanntgibt, in jeder Menge erhalten in der städtischen Verkaufsstelle ulica Piekary 35, Preis 2500 Mark für einen Zentner. **

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel ist seit dem gestrigen Mittwoch gefallen. Am Donnerstag verließ Dampfer „Polbal 5“, Kapitän Kijek, mit einem leeren Kahn Thorn, um die Reise nach Warschau anzutreten. Der Kahn des Schiffers Heinrich Burnicki fuhr am 11. Mai mit Holzladung nach Danzig ab. **

‡ **Frecher Diebstahl.** Eine goldene Brosche im Werte von 150 000 Mark wurde einer gewissen Frau Lemanska auf dem Thorner Hauptbahnhof von einem Taschendiebe gestohlen. **

ff. **Culm** (Chełmno), 11. Mai. Dienstag nachmittags brannte das Gehöft des Besitzers Hans Rosenfeld aus Culm. Dorposch (Dorposz chełm.) vollständig nieder. Da die ganzen Gebäude unter Rohrdach waren, fand das Feuer reichliche Nahrung, so daß das ganze Anwesen in kurzer Zeit bis auf die Fundamente herunterbrannte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 11. Mai. Nach seinem Thorner Aufenthalt fuhr Ministerpräsident Ponikowski am Dienstag Morgen nach Culmsee und Culm per Auto weiter. Er sprach hier mit verschiedenen Stadtverordneten und ließ sich auch die Wünsche der Arbeiterschaft vortragen. Nach Besichtigung des Domes fuhr er nach Culm weiter.

* **Dirschau** (Tczew), 10. Mai. In der gestrigen gut besuchten Stadtverordnetensitzung entwickelte sich gleich zu Anfang eine ausgedehnte Debatte über die schwebenden Lasten der Stadt. Der in Vorschlag gebrachte Steuersatz von 1000 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer wurde auf 800 Prozent ermäßigt. Der Marktstand-Tarif wurde auf folgende Sätze erhöht: Für Verkaufsbuden pro Quadratmeter 100 Mark, für Waren aller Art, welche zum Verkauf in Körben, auf Tischen, Wagen, Kisten oder auf der Erde ausgestellt werden, pro Quadratmeter 100 Mark, für auf Leinen zum Verkauf ausgehängte Waren pro laufenden Meter 50 Mark und für einen Wagen mit Lebensmitteln 600 Mark. Auf dem Viehmarkt kostet forkab das Standgeld für ein Pferd 1500 Mark, einen Esel oder Maulesel 300 Mark, ein Schwein 200 Mark, ein Kalb 50 Mark, Kaninchen, Puten, Gänse, Hühner, Enten und ein Paar Tauben je 50 Mark. Die geforderte Gehaltserhöhung der städtischen Beamten um 30 Prozent wurde abgelehnt, ihnen soll dafür im Falle einer Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten die gleiche Zulage zuteil werden. Durch ein Ortsstatut soll der unerwünschte Zuzug von Personen aus Kongreßpolen gehemmt werden. Um die Vorarbeiten zu diesem Statut vorzunehmen, wurde eine Kommission gewählt. Zum unbesoldeten Magistratsmitgliede (Stadtrat) wurde hierauf der frühere kommissarische Bürgermeister unserer Stadt, Kaufmann W. Orcholski, gewählt. Zur Ausbesserung des Straßenpflasters bewilligte die Versammlung den geforderten Betrag von 1 400 000 Mark.

* **Konitz** (Chojnice), 11. Mai. Zugunsten der Abgebrannten in Brusy hat das Landratsamt die Summe von 1 Million, die Wojewodschaft die Summe von 500 000 Mark gestiftet.

Si. **Pempersin** (Kr. Zempelburg), 9. Mai. Daß es noch edel und vornehm denkende Leute gibt, beweisen einige Landwirte hiesiger Gemeinde. Laut dem Gesetz Mark gleich Mark hätten 3 Pfund Butter oder ½ Zentner Roggen genügt, vor der Besetzung geborgtes Geld jetzt in Polennoten abzutragen. Das Gewissen aber überzeugte sie anders, und sie brachten das Geld in deutscher Währung ab, mit den Worten, „wie sie es geborgt haben, so bringen sie's auch wieder.“ — Es gibt aber leider immer auch noch anders Denkende, die sich gar nicht scheuen, dem Gläubiger das Geld in polnischer Währung anzubieten und abzugeben. Daß die Gläubiger aber dadurch arme Leute, ja manche, die ihr ganzes Grundstück verkauft haben und als Rentier leben, zum Bettler geworden sind, daran denken sie nicht, oder wollen sie nicht denken. Und eigentlich ist es gar nicht so schwer, jetzt, wo so viel Geld eingenommen wird, es in deutscher Valuta wiederzugeben, wie man es geborgt hat. Aber immer wieder bewahrheitet sich das alte Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn.“

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 9. Mai. Tödlich verunglückt ist auf dem Rangierbahnhof in Schneidemühl der Hilfsweichensteller Johann Polzin. Er geriet beim Rangieren zwischen die Puffer von zwei zusammenstoßenden Wagen und wurde an der Brust so schwer verletzt, daß er im städtischen Krankenhause starb.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Mai in Zawichost — (1,43), Warschau — (1,58), Plock — (1,07); Thorn 1,08 (1,13), Fordon 0,99 (1,05), Culm 0,91 (0,95), Graudenz 1,12 (1,17), Kurzebrak 1,47 (1,50), Montau 0,95 (0,98), Piekel 0,90 (0,92), Dirschau 1,10 (1,10), Einlage 2,26 (2,32), Schiewenhorst 2,40 (2,50). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Der deutsche Reichstag im Kampf um die Ehe.

Bei Beratung des Postetats stand unlängst im deutschen Reichstag die Frage der unehelichen Mutterschaft der Beamtin zur Debatte. Das Ergebnis war Ablehnung eines Kommissionsbeschlusses, der in der unehelichen Mutterschaft als solcher nicht einen Grund zur Entlassung oder Einleitung eines Disziplinarverfahrens erblicken will. Damit hat sich die Mehrheit des deutschen Reichstags hinter die Gewerkschaft der Postbeamtinnen gestellt, die sich gegen diesen Schutz der unehelichen Mutter ausgesprochen hat, von der sie eine innere Schädigung ihres Standes befürchtet.

Die vorliegende Einzelfrage gab zu einer höchst interessanten, hauptsächlich von den Frauen des Parlaments geführten Erörterung des Kapitels der unehelichen Mutter- und Vaterschaft Anlaß, die erkennen ließ, wie stark diese Dinge heute weite Volksschichten beschäftigen, wie tief aber auch die in der Verschiedenheit der Weltanschauung wurzelnden Gegensätze sind.

Daß das uneheliche Kind unter keinen Umständen unter dem Zufall seiner Geburt leiden darf, darüber war man sich in allen Parteien einig. Die Meinungsverschiedenheiten begannen erst bei der Bewertung der Eltern dieser Kinder, vorab der unehelichen Mutter und der ihr gebührenden Rechtsstellung. Die sozialistische Linke geht hier aufs Ganze. Frau Bohm-Schuch verteidigt im „Vorwärts" das „Recht" „jeder körperlich und seelisch gesunden Frau, Kinder zu haben"; der Krieg sei nun einmal zum Umwerter aller Werte auch auf moralischem Gebiet geworden; „wenn eine Frau den Mut und die Verantwortung besitzt, sogar außer der Ehe Mutter zu sein, so müßte sie höchsten moralischen und rechtlichen Schutz genießen". Und sie nennt es „Pharisäertum", nach der Herkunft des Kindes zu fragen, „Sittenrichterei", der Beamtin aus der Tatsache ihrer unehelichen Mutterschaft einen Strick zu drehen.

Also grundsätzliche Gleichberechtigung der unehelichen und der verheirateten Mutter lautet hier die Losung. Und der auf einen sozialdemokratischen Antrag zurückgehende Kommissionsbeschluß soll nur eine Etappe sein auf dem Wege dahin. Die Verhandlungen haben gezeigt, daß die sozialistischen Parteien mit dieser Auffassung im Reichstag allein stehen. Wer sich in dieser Weise für Gleichberechtigung der unehelichen Mutter einsetzt, ist, milde gesagt von einem ganz unklaren Idealismus geleitet, der den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen verliert. Nicht — wie die sozialdemokratische Rednerin meinte — gefestigt würde die Ehe, die den besonderen Schutz der Reichsverfassung genießt, sondern zerstört, die stärkste Bresche geschlagen in die Grundmauer der Volkskraft und des staatlichen Bestandes. Die Lehren der Geschichte und die Wirklichkeit des Lebens, die trotz aller Fürsorge von Staat und Gesellschaft die verheerenden Folgen tagtäglich vor Augen führt, welche das Fehlen des Elternhauses, der erziehlichen festigenden Einflüsse des Familienlebens für das uneheliche Kind hat, scheinen für jene Fürsprecher der unehelichen Mutterschaft nicht zu existieren. In der uralten Volkssitte, die z. B. die unehelichen Mütter ohne Schleier und Kranz zum Altare gehen läßt, steckt ein weit richtigeres Empfinden für die Unvereinbarkeit der unehelichen Kindererzeugung mit den Lebensbedingungen eines gesunden Volkes. Soviel steht fest: jene „Gleichberechtigung" würde, allgemein durchgeführt, nicht nur die Zahl der außerehelichen Geburten gewaltig vermehren, sondern auch die Ehe, die ganz andere Anforderungen an die Selbstzucht und Hingebungsfähigkeit des Menschen stellt, in der Praxis zu einer Einrichtung geringeren Rechtes machen. Ganz zu schweigen von den Verlusten an seelischen Werten, an Ehrfurcht gegenüber dem Heiligsten im Einzelleben wie im Leben der Nation, die diese neue „Ehepraxis" mit sich brächte. Gerade diese Seite wurde durch die Ausführungen einer sozialdemokratischen Rednerin grell beleuchtet, die von der Ehe als der „gesetzlich sanktinierten Zeugung" sprach und damit den Zentrumsvorsitzenden Marx zu geharnischter Abwehr auf den Plan rief.

Gewiß — darin stimmten auch alle Parteien überein — alles pharisäische Richten ist in dieser Sache vom Übel. Man war sich auf allen Seiten des Hauses der Schwierigkeit des durch die wirtschaftliche Not ungemein verschärften Problems bewußt. Man erkennt an, daß die uneheliche Mutter, die sich tapfer und hingebend zu ihrem Kinde bekennt, den Anspruch auf Schutz hat. Man ist bereit, jeden Fall individuell zu behandeln. Aber das alles hat seine Grenze an dem Lebensrecht der Volksgemeinschaft und an der Würde des Staates, die eine intakte, von der allgemeinen Achtung getragene Beamtenschaft erheischt.

So wird also die Entscheidung des deutschen Reichstags begrüßt werden dürfen. Zu den erfreulichen Momenten gehörten auch die scharfen Töne, die man von verschiedenen Seiten des Hauses gegen die doppelte Moral zu hören bekam. Gerade die ungerechte und sittlich verwüstende verschiedene Bewertung des unehelichen Vaters und der unehelichen Mutter in Gesetz und öffentlicher Meinung, ist es ja, aus der die Kritik an der herrschenden Eheauffassung ihre Hauptnahrung zieht. Die von den Demokraten in die Form eines Antrags gebrachte und von den anderen bürgerlichen Parteien unterstützte Forderung, daß mit der Doppelmoral gebrochen und der Mann, der als Beamter gegen den Achtungsparagraphen verstößt, nicht anders behandelt werde wie die Frau, war darum eines der zukunftverheißenden Zeichen der denkwürdigen Debatte.

Handels-Rundschau.

Polens auswärtiger Handel.

Die Ziffern unserer Aus- und Einfuhr hat das Statistische Hauptamt bis jetzt nach dem Gewicht der Waren angegeben, heute gibt es das erste Mal die Wertsummen an, und zwar in poln. Mark. Der Wert der Einfuhr betrug im Januar 27 Milliarden Mark, wovon beinahe 4 Milliarden auf Lebensmittel, 11 Milliarden auf Rohstoffe, 11 auf Fabrikate und 1 Milliarde auf Halbfabrikate entfallen. In derselben Zeit, das ist im Januar d. J., betrug die Ausfuhr im ganzen 9 Milliarden, davon für 1½ Milliarden Lebensmittel, für 4 Milliarden Rohstoffe und Halbfabrikate und für 3½ Milliarden Fertigfabrikate. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß 34 Prozent unserer Einfuhr durch die Ausfuhr gedeckt war. Die Angaben des Stat. Amtes 1921, die nur das Gewicht der Waren berücksichtigten, haben ein günstigeres Ergebnis gezeigt; denn damals wurden 42 Prozent der Einfuhr durch die Ausfuhr gedeckt.

Unter den eingeführten Waren rangiert an erster Stelle Getreide und Mehl (im Januar für 1550 Millionen Mark), dann Fische (648 Millionen), Tabak (599 Millionen), frisches und gedörrtes Obst (324 Mill.). Außerdem wurden eingeführt: Baumwolle (2409 Mill.), Wolle (3319 Mill.), Garne (799 Mill.), fertige Bekleidungsstücke (1867 Mill.), Leder jeder Art (916 Mill.), Schuhwerk und Wäsche (311 Mill.). Die letzte Gruppe der eingeführten Waren bilden: Kohlen (4005 Mill.), Maschinen und Metallerzeugnisse (3967 Mill.), Farbstoffe (552 Mill.), Medikamente (234 Mill.), Papier und Papiererzeugnisse (192 Millionen).

Daraus geht hervor, daß sich unsere Handelsbilanz in absehbarer Zeit bessern wird, sobald wir Kohlen im Lande haben und sobald die polnische Industrie mehr eigene Fabrikate zu liefern vermag.

Unter den ausgeführten Waren stehen an erster Stelle Roh-Petroleum und Holz. Roh-Petroleum wurde ausgeführt für 459 Mill. Mark. Gereinigtes Petroleum (1477 Mill.), Schmierfette (630 Mill.), Kerzen (485 Mill.), Holz (480 Mill.), Holzartikel (1164 Mill.), Zucker (995 Mill.), Getreide und Mehl (33 Mill.), andere Lebensmittel (212 Mill.). Außerdem wurden ausgeführt: Pelze für 272 Mill. Mark, Erze und Zink (272 Mill.), Metallerzeugnisse (232 Mill.), Baumwoll- und Wollgewebe (249 Mill.) Farbstoffe (220 Millionen). („Rzeczypospolita" Nr. 116).

Der Metallvorrat in der Polnischen Landesdarlehnskasse. Die Polnische Landesdarlehnskasse sammelt seit längerer Zeit Gold und Silber an, um eine Unterlage an Edelwerten für die künftige polnische Valuta zu haben, die von der neuen Emissionsbank in Umlauf gesetzt werden soll. Der Gold- und Silbervorrat, der bilanzmäßig umgerechnet wurde, betrug am 20. April 1922: 74 222 364 Mark. Die außerdem mit größter Energie eingeleitete Aktion einer Sammlung von Edelmetallen für den Nationalschatz zeitigt gute Ergebnisse. Der Nationalschatz, den die Polnische Landesdarlehnskasse birgt, wird eine bedeutende Vermehrung der Unterlage für die künftige polnische Valuta herbeiführen. Nicht eingerechnet in den Nationalschatz und in die Bilanz der Polnischen Landesdarlehnskasse wurde vorläufig das Gold der Sowjetregierung. Es befindet sich unter besonderer Kontrolle des Finanzministeriums in der Polnischen Landesdarlehnskasse.

Polens Papierverbrauch. Eine Notiz der „Rzeczp." läßt erkennen, daß in Polen der Papierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung außerordentlich gering ist. Im Jahre kommen nämlich auf den Kopf der Bevölkerung nur 4,2 kg Papier, während beispielsweise die Vereinigten Staaten die stattliche Zahl von 62,7 kg aufzuweisen haben. Während in Polen 113,4 Millionen Kilogramm an Papier insgesamt im Jahre verbraucht werden, beträgt die jährliche Produktion nur 36,0 Millionen Kilogramm. Es sind also 77,4 Millionen Kilo durch Einfuhr zu beschaffen. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß Polen unbedingt neue Papierfabriken anlegen müsse.

Deutschland und der russische Außenhandel. Aus Riga wird gemeldet: Der Stellvertreter Krassins Frumkin erklärte, daß der Mittelpunkt des russischen Außenhandels sich allmählich von London nach Berlin verlege. Der Sowjetregierung seien deutscherseits 160 verschiedene Projekte zugegangen, von denen ein Teil bereits bestätigt worden sei. „Wenn auch nur 25 Prozent von ihnen verwirklicht werden sollten", sagte Frumkin, „müsse Deutschland als Vermittler des gesamten russischen Außenhandels angesehen werden."

Deutschlands Bautätigkeit im April. Im Monat April sind nach den Veröffentlichungen im Bautennachweis der „Bauwelt", Berlin, im Deutschen Reiche 7486 Wohnhaus- sowie 487 Fabrik- und sonstige Bauten bekannt geworden, gegen 10 341 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahres. Im März d. J. wurden 6271 Wohnhaus- sowie 488 Fabrikbauten festgestellt.

Zur Einfuhr französischer Weine in das Danzig-polnische Zollgebiet. Nach dem Wortlaute des polnisch-französischen Handelsvertrages kann Frankreich nach Polen bedeutende Mengen Wein und Spirituosen einführen. Die französischen Handelskreise sind, nach polnischen Pressemeldungen, besorgt, daß die Ausfuhr dieser Artikel nach Polen auf große Schwierigkeiten stoßen werde, weil neben den sehr hohen Zöllen auf Getränke noch städtische Gebühren erhoben werden, außerdem 20 Proz. Akzisen vom Wert. Die französischen Kaufleute sind der Ansicht, daß selbst bei einer Ermäßigung der polnischen Zollsätze um 50 Proz. die Unterbringung größerer Wein- und Spiritusmengen auf dem polnischen Markt sehr schwierig sein werde.

*

Berliner Devisenkurse.

Devisen	11. Mai Geld	11. Mai Brief	10. Mai Geld	10. Mai Brief	Höchster bisher. Stand
Holland . . . 100 Guld.	10935.30	10963.70	10936.30	10963.70	10589.00
Buenos Aires 1 P.-Pes.	103.10	103.40	102.60	102.90	97.90
Belgien . . . 100 Frcs.	2384.90	2390.50	2382.00	2358.00	2172.20
Norwegen . 100 Kron.	5323.30	5336.70	5313.35	5326.65	4250.70
Dänemark . . 100 Kron.	6062.40	6077.60	6042.40	6057.60	5544.45
Schweden . . 100 Kron.	7295.85	7314.15	7305.85	7324.15	6843.15
Finnland . . 100 fin.M.	589.25	590.75	594.25	595.75	589.40
Italien . . . 100 Lire	1518.10	1521.90	1513.10	1516.90	1273.70
England . . . 1 P.Sterl.	1265.90	1269.10	1264.40	1267.60	1178.80
Amerika . . . 1 Dollar	284.89	285.61	283.14	283.86	309.69
Frankreich . . 100 Frcs.	2614.20	2620.80	2601.70	2658.30	2237.75
Schweiz . . . 100 Frcs.	5533.05	5546.95	5480.60	5494.40	5744.20
Spanien . . . 100 Peset.	4459.40	4460.10	4404.45	4420.55	4165.80
Deutsch-Oest. abgest.	3.23	3.27	3.30½	3.34½	—
Prag . . . . . 100 Kron	536.30	537.00	542.30	543.70	349.65
Budapest . . 100 Kron.	37.00	37.10	36.85	36.85	—

*

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	11. 5.		11. 5.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—	Złącz. Ceg., Gradowice .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	—	Wytwornia Chemiczna I-II	—
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII. .	—	III	—
Bank Handl., Poznań I-VIII	—	Wisła	1390
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Arcona	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Wagon Ostrowo I	225-230
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	—	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-III	350
Bk. Ziemski (Landbank) . . .	—	IV	310
R. Barcikowski	190	Herzfeld & Victorius . . .	350
Centrala Skór (Lederz.) . . .	290	Bentzki	670-640
Laban	3900	Orient (exkl. Kupon) . . .	195
Dr. Roman May	800-775	Sarmatia I	—
Patria	500	II	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz)		Bławat Polski	—
I-III	980	Dom Konfekcyjny I-IV . .	—
C. Hartwig I—III. Em. . .	220-225	Centr. Rol. (Ldw. Bk.) . . .	320-300
C. Hartwig IV. Em., junge	220-225	Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	160
Cegielski I—VII. Em. . . .	240	Papiernia Bydgoszcz . . .	240-250
Cegielski VIII. Em.	200-215	Tri	—
Inoffizielle Kurse.		Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon).	155	Hurtow. Skór (Leder) II .	215
Bank Przemysłowców (Industrie)	—	Pneumatik	170-180
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	—	Hartwig Kantorowicz . .	—
IV	—	Kabel I	—
		Juno	330
		Iskra	—

Warschauer Börse vom 11. Mai. Schecks und Umsätze: Belgien 331½-333-332. Berlin 13,00-14,10-14,00. Danzig 14,10 bis 14,00. London 17875-17975-17940. Neuyork 4000-4030-4012½. Paris 363-368-367,50. Prag —. Wien (für 100 Kronen) 47,37½-47,75-47,37½. Schweiz 778,50-788-782,50. Italien 215. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3985-4015-3990. Englische Pfund —,—. Tschechoslowakische Kronen —,—. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 364. Deutsche Mark 14,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. Mai. Holl. Gulden 11038.95—11061.05. Pfund Sterling 1273,70—1276,30. Dollar 283,21—283,79. Polennoten 7,08½—7,11½. Auszahlung Warschau 7,11—7,14. Auszahlung Posen 7,08½—7,11½. Französische Franken 2622,35—2627,65.

Schlußkurse vom 11. Mai. Danziger Börse: Dollar 287½ Geld, 289 Brief. Polenmark 7,12½,—7,15. Schlußkurs d. New-Yorker Börse vom 11. Mai Deutsche Mark 0,34½, (Parität 289,85).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1380, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1360, für kleine Scheine 1280. Gold und Silber unverändert.

Fortsetzung nächste Seite.

Eine

Klubsessel

Garnitur, passend für Damenzimmer zu verkaufen 6106
Anfragen im Kontor Bahnhofstraße 72.

Suche zu kaufen einen größeren und besseren (auch Perser-) **Teppich** aus direkter Hand. Gefl. Offerten erbeten unter B. 7058 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schaukasten
größere Formate, zu kaufen gesucht
Gdańska 153, II. Telefon 142. 6064

Schaufenster-Glas u. gebr. Spiegel
zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 5960 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen:
1 Post. neuer Konto-, Kopier- u. Notizbücher u. Blocks.
Guhl, Wilenska (Boiestr.) 9. 7172

Getreidemäher
(Fabrik Mc. Cormick und Deering) zu verkaufen.
Aßmann, Bydgoszcz, ul. Gdańska 118.

Kaufe
ganz neue oder gebrauchte
Mühlen-Einrichtungen
sowie einzelne Müllereimaschinen, als auch gebrauchte Motore. 5954
Józef Kratochwill,
Mühlenbau,
Warszawa-Hoża 5.

Kaufe sämtl. Flaschen auch Korbflaschen und Bruchglas.
Hurtownia butelek, 7031
Tel. 1443. Król. Jadwigi 6. Tel. 1443.

Hausgrundstück in g. Geschäftslage, möglichst mit Kontoreinrichtg. von Konsortium sogl. zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. D. 7133 a. d. Gst. d. Bl.

Hausgrundstück m. Stallungen z. kauf. ges. Czesław Nowak, 7063 Koronowo, Markt 21.

Verkaufe **Geschäfts-Hausgrdst.** mit Wohnung, direkt am Markt gelegen. 6093 Reimann, Ückermünde, Kr. Uckermünde i. Pomm., Markt Nr. 6.

Zigarrengeschäft mit fast neuer Einrichtg. — auch für jede andere Branche geeignet — in guter Lage nebst Wohnung sof. zu verkaufen. Offerten unter V. 6969 an d. Geschäftsst. d. Z.

Pferde u. Fohlen bill. zu verkauf., a. einzutausch. Schwedenstr. 1. 7178

Gebrauchte Bienenhäuser, und zwar: 4 stapelbare Dreietager mit Dächern und 4 Vieretager mit Dach, alles Normalmaß und tadellos erhalten verkauft Otto Rauscher, Mogilno. 5628

1 Flügel
Fabrik. Blüthner, schwarz poliert, für fremde Rechnung zu verkaufen auch wird Klavier in Zahlung genommen. 6065
F. Wodtke, Lagerh., Gdańska 131/32.

Klavier oder Flügel z. höchst. Preise ges. Off. u. R. 7140 a. d. G. d. Z.

1 w. eis. **Kinderbettgest.** m. M. z. vk. Ritterst. 2, II, 2 T., r. 7147

Klavier 7145
schwarz, kreuzs., zu verk. Dom Handlowy, Śniadeck. (Elisabethst.) 39.

Stelle zum Verkauf:
1 gebrauchten Flügel,
1 gebr. Landauer,
1 gebr. Brütapparat,
2 hochtr. Kühe u. Färsen
Wiebe, Jeleń, pow. Gniew. 6085

Ein Grammophon z. vrk. Okole, ulica Berlińska 25, Hinterhaus, 1 Tr. 7159

Bill. zu verk.: Geige, Bettstelle, Tisch, Noten, Konzertzither, Lampe, Lexik., Heilmethod., Streichzither, Bücherspind. 7175 Bahnhofstr. 10, I, links.

Plüschsofa, grün, Tisch, gebrauchtes Spind preiswt. zu verkf. Bahnhofstr. 30, Hf., r. 6972

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Salon u. Kristal oder einzelne Möbel ges. Off. u. S. 7141 a. d. G. d. Z.

Zu kaufen gesucht Sofa, 2 Bettst. m. M., Kldschrk., Vertiko, Tisch, Stühle. Off. u. B. 7157 a. d. Gschst. d. Z.

Suche sofort zu kaufen gut erhaltene **6-12 Mahg.-St.** mit Rohrgefl., 1 Mahag.-Ausziehtisch, a. liebst. oval. Pomorska 43, 2 Tr., r. 7176

1 Schreibtisch Eiche, neu, zu verk. 7182 Pomorska 42, Tischlerei.

Teppich gesucht. Off. u. B. 6656 an die Gst. d. Z.

Kaufe
Betten, Wäsche, Möbel, Kleider, Schmuck, Altertüm. Off. u. H. 5349 a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen:
1 dunkelbl. Kostüm, Schneiderjacke, 2 Dam.-Sommerhüte, Stroh. 7236 Matejki 5, 1 Treppe.

Zu verk.: 1 gr. Kostüm 1 eleg. Sportpaletot, 1 P. D.-Lackschuhe, Gr. 38. 7066 Paderewskiego 13, p., r.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kauf. gesucht. Fabrikat u. Preisang. erbet. Off. u. P. 7129 a. d. Gst. d. Ztg.

Geldschrank kauft. Off. u. O. 6623 an die Gst. d. Z.

Achtung! 7126
1 Damenfahrrad zu verk. Okole, Berlińska 102.

Damenfahrr., Grammophon u. Platt., Schrank u. Stühle verk. Ziegenhagen, 7184 Elisabethstraße 43.

2 Damenräder
gut erh. z. verk. Pomorska (Rinkauerstr.) 49/50, p., r. 7116

Ein Fahrrad u. Schreibmaschine mit polnischer Schrift verkauft 7155 Sienkiewicza 9, II, l.

Arzt-Instrumente 7168
zu verkf. Sowińsk. 11, 1 Tr. Szczepaniak, von 5-7 Uhr.

Eleganten 7062
Kindersportwagen
kauft Ignacy Nowak, Koronowo.

Eleg., gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Off. u. D. 6989 a. d. G. d. Z.

Ein eleganter, leichter
Dogcart-Wagen
steht zum Verkauf 7006
Dworcowa 90, Hof, r.

Mehrere leichte
Wagen
sowie 8 starke Arbeitsgeschirre z. verkaufen. 6073
Maasberg & Stange, Bydgoszcz, Pomorska 5.

Arb.-Wag., 40—50 Ztr. Tragf., 7177 2½ Klaft. trock. Torf verkf. Schleusendf., Nakielska 5.

Dogcart
auf Gummirädern z. verk. Anfr. an Spedit. Wodtke, Danzigerstraße. 609[illegible]

Zentrif.-Sichtmasch.
1,80 — 2 m Mantellänge, kauft Mühlenbesitz. Jaske Magdalenka b. Kotomierz. 6997

Achtung!
Zahle für 6088
Rotw.- und Cognakflaschen
in Waggonladungen
enorme Preise.
Pohl & Sohn
Dr. Emila Warminskiego 4/5.

Wir kaufen nach wie vor sämtliche 4702
Flaschen
sowie
Bruchglas
und zahlen angemessene Preise.
Pohl & Sohn,
Dr. Emila Warminskiego.
Tel. 440/670.

Oberinspektor
42 J. alt, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in ungek. Stell. sucht zum 1. Okt. selbständ. Stelle. Offert. u. F. 6077 an die Geschst. dieses Bl.

Strebs. junger Mann
mit Gymn.-Bildung, der beiden Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht irgendw. Beschäftigung in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter Nr. 960 an Ann.-Exp. C. B. „Expreß". 7120

Zahn-Techniker
welcher seine 3-jährige Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. Juni 1922 Stellung. Off. u. H. 7183 a. d. G. d. Z.

Kriegsinvalide m. beendet. Handelsk., mit Büroarb., Poln. u. Deutschvertr., sucht Stell. Off. u. D. 7162 a. d. Gst.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause möglichst auf Güter. Off. u. U. 7144 a. d. G. d. Z.

Suche zum 15. 6. 22 für mein 1600 Morgen groß. Gut evangelischen
Beamten
mit Praxis (nicht unter 25 Jahren) unter meiner Leitung, der eventl. auch selbständig wirtschaften muß. Angebote mit Gehaltsanspruch. ohne Bett und Wäsche, sowie Zeugnisabschriften an 6084
Kunkel,
Suchorączek folw., p. Więcbork, Pomorze.

Feuer-Schirmmeister
für Kutschwagenbau sucht E. Albrecht, Wagenfabrik ul. Dr. Em. Warminskiego 10. 6108

Tüchtiger 6099
Bäckergeselle
der selbst. arbeiten kann, sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 100 a. d. Buchhdlg. Schmaglowski, Działdowo (Soldau).

Suche
per sofort einen selbständigen und zuverlässigen
Torfmeister
der eine Preßtorfanlage evtl. im Akkordlohn übernehmen könnte. Nähe Bydgoszcz. Gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. Offerten erbeten unter W. 7059 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger
Drehermeister
der in der Lage ist, einen größeren Drehereibetrieb selbständig leiten zu können, für möglichst baldigen Eintritt, spätestens jedoch per 1. 7. gesucht. Bewerbungen sind zu richten an 6092
Herm. Löhnert Tow. Akc., Bydgoszcz.

Grösste Auswahl
in
Manufakturwaren!

Spezialabteilungen

Herrenkonfektion
Damenkonfektion
Manufakturwaren
Schuhe
Herrenartikel
Gardinen u. Teppiche
Kurzwaren
Damenhüte
Eiserne Bettstellen
und Korbmöbel

6086

Massabteilung

Dom Konfekcyjny

Bydgoszcz Stary Rynek Poznań

2 ledige ordentl. **Knechte** f. Bauernwirtschaft stellt sofort ein Griese, 6047 Sammenthin, Kr. Arnsw.

2 bis 3 Lehrlinge
werden sofort verlangt. Auch kaufe l. Blument. zu hoh. Prs. J. Kudczinski, Gärtnerei, Okole. 6981

Für mehrere Monate suche perf. Schneiderin z. Näh. v. Kleidern ins Haus. Moltkestr. 2, II. 6843

1a Schäftestepperin gleichzeitig geübte Vorrichterin, sucht Beschäftigung. Näheres in der Geschst. dieser Ztg. 7137

Fräulein
aus nur guter Familie, kathl., die meiner Frau bei der Erziehung der Kinder behilflich ist, gesucht. 6074
Gutes Gehalt, beste Behandlung und Familienanschluß zugesichert.
M. Maasberg, Bydgoszcz—Bielawki, Senatorska 19.

Arbeitsfrauen und Mädchen 7191
auch f. d. Nachm. st. sof. ein Mohr, Neuer ev. Friedhof.

Mädchen
welches perfekt kochen kann, wird für Restaurant 5. Schleuse gesucht. Berlik. 7077

Suche z. baldig. Antritt Wirtschafterin od. Stütze d. Erfahr. i. Landhaush. b. Fr. Mühlengutsbes. Paula Goertz, Lemberg b. Konojady, K. Brodnica, Pomrll. 7044

Ein anst. u. fleiß. Mädchen, 16-18 J. alt, ges., die alle häusl. Arbeiten verricht. muß. Haush. nur 2 Pers. Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 7128

Perfekte
Wirtin
zum 1. Juli gesucht. 7170
Rittergut Bodzewo,
pow. Gostyn. Antw. erb. an Frau Helene Martini, Nakło, Villa Stabrowska.

Suche eine ältere evang.
Stütze
von sofort od. 1. Juni f. Kolonialwar.-Geschäft u. Gastwirtschaft. G. Klatt, Skoki, Hotel. 6100

Suche zum 1. Juni ein besseres evangelisches
Mädchen
(kl. Besitzertochter) f. meinen kl. Gutsbeamtenhaushalt. Schriftl. Offert, erb. Rittergut Trzciąnka, Kr. Wąbrzeźno, Pom. 6098

Fr. Rittm. Hübschmann, Dominium Nowe, Pomorze sucht umsichtige, selbsttätige evangelische
Wirtin,
welche gut kocht u. bäckt und sich für Federvieh interessiert, f. neues Haus (el. Licht, Zentralheizung, Warmwasserversorgung.) Haush. 3 Herrsch. 1 Insp., 1 Wirtin, 3 Mädch. Kein Kuhstall, keine Kind. 6096

Selbständige 7169
Wirtin
sucht zum 1. Juli o. früher
Frau Major Lehmann
Herrschaft Przybyszewo, Post Leszno (Lissa).

Ein sauberes ehrliches
Mädchen für alles
vom 15. Mai verlangt Budzińska, 6101 Plac Teatralny 3.

Stütze
für Haushalt u. Geschäft, die im Nähen u. Kochen bewandert ist. 6080
Th. Kubatzki, Konditorei, Wejherowo (Neust. Wpr.)

Suche für Landhaush. zum 1. od. 15. 6. einfach.
ev. Mädchen
welches Stubenmädchenarbeit mit übernimmt. Frau Nietz, 6090 Krzekatowo p. Dąbrowo.

Lehrmädchen
für die Küche kann sich sofort melden. „Hotel Wiktoria". 7187

Schulentlass. Mädchen f. halb. o. ganz. Tag gesucht. Gdańska 40, part., r. 7185

Wohnungen

4-5 Zimm.-Wohg.
mit allen Bequemlichkeit., im Zentr. der Stadt zu mieten gesucht. Vermittl. nicht ausgeschl. Näher. bei A. Szynke, Jagiellońsk. 55. 7135

? Wer tauscht in Deutschland m. 3 Zim.-Wohn. in Bydgoszcz (Pol.). Off. u. S. 6963 an d. Gst. d. Z.

Suche **Laden** mit, auch einen o. Wohn. baldigst zu mieten. Off. unt. E. 7090 a. d. Gst. d. Z.

Räume
für Kontor, Werkstatt od. Lager geeign., gute Lage, sofort abzugeben. Off. u. A. 7153 an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Junge Dame sucht möbliert. Zimm. mögl. i. Zentr. d. St. Off. u. T. 7143 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
sucht Bankbeamt., evtl. m. Beköstigung. Angeb. unt. W. 7151 an d. Gst. d. Z.

Zu vermieten 1 Zimmer mit Pension zum 15. 5. Toruńska 187, p., r. 7142

Einf. möbl. Zimmer mit Essen von sof. zu verm. Dr. E. Warminsk. 14, II, l. 7166

Pachtungen

Torfwiese
zu verpachten. Offert. u. Z. 5550 an die Gst. d. Z.

Gr. Eisschrank
und verschiedenes f. Fleischerei z. verk. Kapuscisko, Fordońska 9. 7117

Habe fast neue, starke Arbeitspferdegeschirre billig zu verkaufen. 7146 Kirski, Gdańska 162.

Achtung!
Tontischgitter
2¼ m lang, 30 cm hoch, bill. zu vk. Fahrradhandl. Wilczak, Naklerstr. 11. 7128

1 Hobelbank
mit komplettem
Tischl.-Handwerkszg.
zu verkaufen. Lubelska 14c, I, gradeaus.

Klavierkiste zu kauf. gesucht Elisabethstr. 49a, I, r.

1 gr. Baracke (zerlegbar) Wellblech oder Holz sucht zu kaufen Franz Lehmann, 6993 Bydgoszcz, Poznańska 28.

Butter, Eier, Käse
kauft zu den höchsten Tagespreisen 5779 Molkerei, Danzigerst. 56, Haltestelle der Elektrischen.

Stellengesuche

Es wird Stellung gesucht sofort oder später als **Förster** für Hoch- oder Niederwald. Sehr tüchtig im Holzeinschlag, Verwertg. des Holzes in Nadel- u. Laubholz, sehr prakt. in Kulturen, Anleg. v. Saat- u. Pflanzgärten, tüchtig. Raubzeugvertilger, guter Schütze. Deutsch u. poln. i. Wort u. Schrift mächt. Lückenl. Zeugn. erb. Off. u. L. 7012 an d. Gst. d. Z.

Holzfachmann
Mitte 30 er, sucht Stellung als Sägewerksverwalter oder für Abnahme und Besichtigung. Gefl. Zuschriften unter M. 7127 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bilanz-Buchhalterin
übernimmt Arbeiten in den Nachmittagsstunden. Ang. u. N. 7130 a. d. Gst. d. Z.

2 junge Mädchen suchen Beschäftig. b. Schneider o. Schneiderin, betrf. such. a. möbliert. Zimmer. Off. u. E. 7163 an d. Gschst. d. Zt.

Fräul., 35 J. alt, gestützt auf Zeugn. a. hochherrsch. Häus., sucht Stellung als selbständige
Wirtschafterin.
Offerten unter Z. 7152 a. die Geschst. dieser Zeitg.

Offene Stellen

Hauslehrer
gesucht. 6051
Graf Alvensleben, Gluchowo bei Culmsee.

Malergehilfen
Anstreicher u. Arbeitsbursche können eintreten. Rux, Toruńska 189. 7173

Selbständigen
Wagensattler
stellt sof. ein (auch verh. — Wohn. vorh.). 5769
M. Latos, Wagenfabrik, Koronowo.

Zwei tücht. **Gehilfen**
stellt ein 6066
J. Kudczinski, Gärtnerei, Okole, Scieżka 10.

Schornsteinfeger
auch geprüfter, der selbständig einen Kehrbezirk bearbeiten kann, später evtl. Bezirksübernahme, kann sofort eintreten. 5994 R. Beetz, Fordon.

Dachdecker-Gesellen
sofort gesucht. 6087
Aug. Wopp,
Dachdeckermstr., Grudziądz, Toruńska 21.

Fr. Gutsbesitzer,
Deutsch., Witwer, 43 Jahre alt, verm., gebildet, beherrscht die poln. Sprache,
sucht Pachtung
mittl. Gutes mit eis. Inventar, bzw.
Pachtadministr. od. Verwaltung.
Gefl. Offerten unter F. 6811 a. d. G. d. Z.

54 Morg. gut. Boden
mit lebenden u. toten Inventar sofort zu verpachten.
A. Sokołowski,
Erstes und ältestes Vermittlungs-Büro,
Bydgoszcz, Plac Wolności 2. 7018

Am 10. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser lieber Vater, Sohn, Schwager und Bruder

Gustav Puchalski

im 47. Lebensjahre. 7188

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 14., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes ul. Jagiell. aus statt.

Ladenschluß.

Die Polizeiverordnung vom 12. April d. Js. wird wie folgt geändert:

§ 1. Offene Verkaufsstellen (Läden usw.) sollen an den Werktagen 10 Stunden ununterbrochen für den geschäftlichen Verkehr, und zwar von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags geöffnet sein. Speisewirtschaften unterliegen diesen Beschränkungen nicht. 6104

Bydgoszcz, den 11. Mai 1922.

Miejski Urząd Policyjny.
Gańczewski.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 13. d. M., 12 Uhr vorm., werde ich auf Rechnung des Antragstellers auf dem Hofe des **Restaurateurs Herrn Hammer, Nowy Rynek,** meistbietend gegen bare Zahlung folgende Sachen verkaufen: 6103

1 Pferde-Geschirr aus schwarzem Leder mit Nickelbeschlag,
1 Garnitur, Muff u. Kragen (ausländ. Fuchs),
1 Reisedecke,
1 Koffer zur Reise,
3½ Meter schwarze Seide,
6 Paar silberne Löffel, Gabeln und Messer.

Joachimowski, komornik sądowy.

Am Sonnabend, den 13. d. M., 11 Uhr vormittags, findet bei der hiesigen Güterabfertigung der Verkauf von 6071

2410 kg Brennholz
10 Kisten für Fische
1 Faß für Fische
1 Blechkessel

meistbietend statt.
Wagner, St. naczelnik.

Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 13. 5. 22, vormitt. 10 Uhr, werde ich Mauerstr. 1:
Sofa, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Regulatore, Bettgestelle mit und ohne Matratzen, Schreibmaschine, Zentrifugen, Nähmaschine, Hand-, Feder- u. Arbeitswagen, Ladeneinrichtungen f. Kolonialwaren und Bäckerei, Badewannen, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke u. viel. andere
meistbiet. freiwillig versteigern. Besichtigung eine Stunde vorher. 6102

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator,
Chocimska 11.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telef. 1030.

Geldmarkt

Für m. s. J. stillst., ab. gut ghd. **Zementwarenfabrik** suche ein. ev., sol., geschäftstüchtigen **Herrn als Teilhaber** 27 b. 30 J. alt. Fachkenntn. erw. Bei gegs. Zun. Einh. nicht ausgeschl. Gefl. Off. m. B., w. zurückges. w., u. **E. 6076** a. d. Gst. d. Ztg.

100–150000 Mk. als 1. Hypoth. v. deutsch. Landw. Nähe Bromberg mögl. bald ges. Off. unt. **B. 7150** an die Gst. d. Z.

Heirat

Jungges., nahe 40, ev., aus g. Fam., Besitz. ein. 200 Mg. gr. schuldenfr. Wirtsch., w. Damenbekanntsch. n. unter **28 J. zwecks später. Heirat.** Offerten möglichst m. Bild, welch. sogleich zurückges. w. unter **P. 7139** a. d. G. d. Z.

Besitzersohn, ev., 25 J. a., mit größerem Vermögen, wünscht in eine größ. Landwirtsch. **einzuheir.** Witwe bevorzugt. Offert. unt. **G. 7165** a. d. Gst. d. Z.

Achtung !!!
Reparaturen von
Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparat. u. Zentrifugen.
Wł. Myk, Okole,
Berlinska 102. 6943

Mein. verlorengegang. Wykaz erkl. ich f. ungültig. Leo Gerber, Bydgoszcz 7078

Gold. D.-Armb.-Uhr am 11. 5., nachm., Danzigerstr. v. Bülowstr. bis Grey od. dorts. **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeb. Petersonstr. 12a, 4 Treppen, links. 7201

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. — Freitaufen.

Sonntag, den 14. Mai 1922. (Kantate).

Bromberg. Paulskirche. 8: Pf. Dr. Mühlmann. 10: Pfarrer Hesekiel*. 12: Kdr.-Gottesd. Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Angermann.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Angermann. 12: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege, Elisabethstr. 9. Dienstag, abends 7½: Blaukreuz-Versammlg.

Christuskirche. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. ½12: Kdr.-Gottesdienst. Ostelsk vrm. ½11 Uhr: Pf. Dr. Mühlmann. Mühlthal nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Posnerst. 10: Predigtgottesdienst. 11½: Christenlehre. Freitag, abds. 7½: Bibelstunde. Pf. Paulig.

Landeskirchl. Gemeinsch., Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule im Freien. 3½: Ju en bund f. E. C. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde. Freitag, abds. 7½: Gesangsstde.

Gem. f. entsch. Christentum. Wilczak (Prinzenthal) Dolina (Grenzstr.) 2 (Kapelle) Vorm. 11: Sonntagsschule. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½: Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Schleusenau. Vorm. 10: Hauptgottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 12½ Uhr: Fr.-T. 4: Jugendbund f. E.C.

Prinzenthal. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. 10 Uhr: Konfirmanden-Einführungs-Gottesdienst, danach* und Kindergottesdienst.

Wtelno. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pf. Töpper.

Crone a. d. Br. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Harhausen.

Suche für meinen Freund

Geschäftsinhaber

eines vornehmen Hauses in Großstadt und Hausbesitzer, bestens situiert, polnisch, deutsch u. englisch sprechend, in den mittler. Jahren, welcher Bekanntschaft mit einer gebildeten,

aber sehr wirtsch. erzogenen Dame

im Alter von 24 bis etwa 32 Jahren,

zwecks Heirat

wünscht, mit den Eltern oder persönlich in Korrespondenz zu treten. Gefl. ernstgem. ausführliche Schreiben bitte zu richten unt. G. 6690 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Strengste Diskretion wird zugesichert und erwartet.** 6690

Total-Ausverkauf

in Damen-, Herren- und Kinder-Hüten

wegen völliger Aufgabe dieser Artikel sehr preiswert.

Auch empfehle ich meiner Kundschaft

fert. Schürzen, Kleider u. Blusen

eigene Fabrikate, gut und billig. 6724

Dom kupiecki Ernst Stein

Okole, Berlinska 97.

Polska Loterja Czerwonego Krzyża

Ziehung den 20. Juni 1922.

15000 Gewinne zu insgesamt 42000000 Mark. Der Preis für :—: 1/1 Los 1200 Mark, für 1/4 Los 300 Mark. :—:

Nur eine geringe Anzahl von Losen vorhanden.

6094 **J. REJEWSKI, Dworcowa 17.**

Herren-, Burschen- und Kinder-Konfektion

sowie

alle Schnittwaren in reicher Auswahl u. billigen Preisen

offeriert 7134

T. Weigt :: Bydgoszcz

ul. Szpitalna 2. Kornmarktstr. 2.

Die Herren Beamten erhalten für Konfektion 5% Rabatt.

Bis 6079

15000 Flaschen

von Cognac, Rotwein, Portwein und Rum

kaufe ich in klein. u. größ. Posten u. erbitte Angebote.

Bydgoska Fabryka Kleju

E. R. Otto Knoof,

Bydgoszcz — Bielawki.

Tel. 745. ul. Bartosza Głowackiego 12. Tel. 1243.

Aufgebot.

Es wird zur allgemein. Kenntnis gebracht, daß:

1. der Heizer Gustav Adolf Stock, wohnhaft in Wesel, Heuberg 10,
2. die Martha Emma Frank, ohne Beruf, wohnhaft in Wesel, Heuberg 10,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung d. Aufgebots hat in den Gemeinden Wesel und Grünberg zu geschehen.

Wesel, am 4. Mai 1922.

Der Standesbeamte:
gez. Morgenroth. 6082

Auswanderer, welche i. Kürze Polen verl. u. nach o. Nähe Rheinl. z., bitte u. **Beildg.** Off. unt. **C. 7161** an die Geschst. d. Zeitg.

Gießerei-Koks

in Waggonladungen laufend abzugeben. 5432

Maasberg & Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5.
Telegr.-Adr.: „Masta".
Telefon 900. Telefon 900.

Korbmöbel

solid u. preisw., empfiehlt
Erstes Korbmöbelspezialgeschäft
Danzigerstraße 149.
Casimir Dux. 5432

Achtung!
Sämtliche

Dacharbeit.

werden gut u. billig hergestellt. 7200

Jan Dyzewski,
Gdańska 18, Hofeing., III.

en gros **Achtung!** en gros

Stets am Lager — zu billigen Preisen:

Büchsen-Heringe, verschied. Arten,

Sardinen,

Apfelsinen, Zitronen

sowie andere Delikatessen.

Ignatz Frommer, Bydgoszcz,
Dworcowa Nr. 3, I. l.

Tel. 1711. 7180 Tel. 1711.

Bestellungen für künstl. Düngemittel
werden angenommen. 6091

Sind Käufer u. zahlen die höchst. Preise für:

sämtl. Getreidearten, Kartoffeln, Wolle usw.

Offerieren zu günstigem Preise:

Roggen, Weizenkleie, Rapskuchen zc.

Centrala-Rolniczo-Handlowa
Sp. z. z o. p.,
Mrocza.

Telegr.-Adr. „Centrala". Telefon 3.

Achtung! Achtung!

Ausflugsort Prondy

veranstaltet 7072

jeden Sonntag vom 14. d. M. nachm. von 3 Uhr ab

Konzert mit Tanzvergnügen.

Bei schönem Wetter erwarten mehrere Kremser die werten Gäste von 2 Uhr nachm. ab in Zwischenpausen von ½ Stunde an der 5. Schleuse, hin und zurück, wozu höflichst einladet **Der Wirt.**

NB. **Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.**

Achtung!

Dem verehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am Sonnabend, den 13. Mai, **ul. Długa Nr. 36,** eine Konditorei und Café nebst Konfitüren-Geschäft unter der Firma

Ziemiańska Cukiernia

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, das verehrte Publikum sauber und reell zu bedienen und nur erstklassiges Gebäck und Getränke zu verabreichen.

Hochachtend

Jan Stepanek.

7186

Gdańska 134. **„Elysium"** Gdańska 134.

Sonnabend, den 13. Mai 1922

Eröffnungs-Garten-Konzert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Marie Maricon
von 6 bis 11½ Uhr abends.

Gute Küche, Weine erster Häuser, reichhaltige Frühstücks-, Mittags- und Abend-Karte 6029

:-: Vollständig neu eingerichtete Fremdenzimmer. :-:

KINO „LIBERTY"

Nur 3 Tage 6105

vom 12. bis einschl. Sonntag, den 14. d. M. Verlängerung ausgeschl.

Gewaltiges amerikanisches Sensationsdrama

Geheimnisse v. New York.

In den Hauptrollen die berühmten Amerikaner

Pearl White. Arnold Daly.

Dieser Film wurde in unserem Theater vor einem Jahre mit großem Erfolg gezeigt und wird augenblicklich auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male, jetzt noch schöner und spannender als zum ersten Male inszeniert, vorgeführt.

Hält den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemraubender Spannung.

Hervorragendes Spiel der Artisten.

Anfang **6,15** Uhr und **8,15** Uhr abends.

Im Saale des Zivil-Kasinos

Danzigerstraße 160a. 7087

Sonnabend, d. 13. u. Sonntag, d. 14. 5.

Sensation! Sensation!

Nur 2 Konzerte des berühmten

Ukrainischen Chores

unter Leitung des Kapellmeisters **D. Kotko.**

Erstklassig. Chorkörper m. 56 Personen
gemischte und Männerchöre.

Bewunderungswürdige Leistungen und Erfolge, die von der gesamten Presse aller Städte, zuletzt in Posen lobensw. Beurteilung fanden.

Jeden Tag ein neues Programm.
Anfang 8½ Uhr.

Preise der Plätze: 900—200 Mark.

Verkauf in der Buchhandlung **I. Idzikowski,** Gdańska 16/17 und an der Abendkasse.
Am Sonntag sind Billets im **Zivil-Kasino** den ganzen Tag erhältlich.

Ausflugsort Kosowo

(Lindenburg) poczta Mrocza.

Sonntag:

Garten-Konzert

abends Tanz 5863

wozu ergebenst einladet **Der Wirt.**



A. Twardowski
Nachf.
ulica Długa nr. 12.

Täglich! Täglich!

Klassische Konzerte

Solisten:

W. Kaczmarek
Kapellmeister und Komponist
Violine
Schüler d. Meist. A. Wittenberg.

Z. Szrago-Dunin
Nichte d. poln. Meist. Barcewicz
Klavier

Rendezvous aller Musik-Kenner!

Auch Sie

7057 sind gegen die

Teuerung !! — ?

Dann melden Sie sofort Ihren Beitritt zur

Anti-Teuerungsliga

beim Begründer des

Rayonismus

Dr. jur., rer. polit. et phil.
Helios Kobylanski
Bydgoszcz, Peterjona 6, II.

Für Händler u. Hausierer.

Einen gr. Posten Schnürsenkel, Bleistifte, Schreibfedern und Radiergummi habe billig abzugeb. 7154

Hellen Jacobowska,
Chrobrego 7, III, l.

Fuhrwerk

ist zu haben. 5846
Paul Maiwald,
Garbary 33.

Sonntag, den 14. Mai

in Hopfengarten Großes Tanzvergnügen

7160 **R. Behnke.**

Trzcianka
(Seebruch)

Gr. Tanzkränzchen

am Sonntag, 14. Mai d. J. wozu ergebenst einladet.
6072 **Der Wirt.**

Achtung!
Großes Tanz-Vergnügen

Sonntag, den 14. Mai im Gasthause zu Gogolin. Jedermann ist herzl. eingeladen. Beginn 5 Uhr.
823 **Das Komitee.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater)
Freitag, den 12. Mai 1922
abends 7½ Uhr:

Als ich noch im Flügelkleide..

6027 **Die Leitung.**